



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 100, ganzjährig 200, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.	Verantwortlicher Schriftleiter: R. L. Bitta. Schriftleitung und Verwaltung: Krab, Cde Fischplatz. Filiale: Timisoara-Großstadt, Str. Bratianu 30. Telefon: Krab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-62.	Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Postfachkonto: 87.119.
--	---	---

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 20.

Krab, Sonntag, den 16. Feber 1936.

17. Jahrgang.

Arbeitskammergebühren

werden erhöht.

Das Arbeitsministerium hat die Erhöhung der Arbeitskammergebühren von 0,15 Prozent nach dem Nettoeinkommen auf 0,25 Prozent nach dem Bruttoeinkommen beschlossen.

Milliarden für den Straßenbau

Bucuresti. Die Regierung wird in diesem Jahre den Straßenbau in großartigem Maße fördern. Zu den wichtigsten Plänen gehört der Bau einer Autostrade von Bucuresti nach Konstantza-Balcic, mit einem Kostenaufwand von 2 Milliarden Lei. Ein ähnlich hoher Betrag wird zur Instandsetzung anderer Straßen verwendet werden.

Weinbaugesetz

schädigt Siebenbürger Weinbau.

Belanntlich hat die Regierung die Neuanpflanzung von Weingärten verboten. Dies geschah nicht aus dem Grunde, um das Sinken der Weinpreise zu verhindern, wie die Regierung es verkündet, sondern, um dadurch den Regatier Weinbau zu fördern. Dieser ist nämlich an Qualität meist minderwertiger als der Siebenbürger und deshalb will die Regierung, bis sie den Altreicher Weinbau auf die gleiche Höhe bringt, den Siebenbürger an der Entwicklung hemmen. Viel wichtiger wäre es aber sich um ein entsprechendes Weinbaugesetz zu kümmern.

Guter Verlauf

des Jugoscher Jahrmarktes.

Wie aus Jugosch berichtet wird, ist der erste diesjährige Jahrmarkt teilweise gut gelungen. Es herrschte ziemlich gute Kaufkraft für gutgenährtes Vieh zum Export nach Griechenland und Valästina. Der Pferdemarkt war etwas schwächer. Die Gewerbetreibenden hatten aber einen sehr schwachen Markt, weil sie beinahe gar nichts verkauften.

Wölfe bei Schäßburg.

Aus Schäßburg wird gemeldet: Trotz dem bisherigen linden Verlauf des Winters haben sich in den Wäldern der Umgebung der Stadt doch Wölfe eingefunden. Fuhrleute, die vor einigen Tagen bei Morgengrauen auf die „Breite“ fuhren, waren Zeugen, wie zwei Wölfe ein Pferd, das sie von einer dort auf Winterweide sich befindenden Koppel abgetrieben hatten, verfolgten. Die Wölfe ließen von dem Pferde erst ab, als die Leute Säure schlugen. Auch in dem Reviere „Muller“ sind Wölfe gesichtet worden.

Latarescus Urteil über die Eugisten:

Barbaren, die das Bürgertum vergewaltigen wollen

Der Übernationalismus ist eine Gefahr. — Die Liberalen sind gegen Klassen- und Rassenhaß.

Largul Ju. Ministerpräsident Latarescu hielt hier im Leitungsausschuß der Liberalen Komitatsorganisation eine große Rede, in welcher er vor allem die Bedeutung des neu abgeschlossenen Zahlungsabkommens mit Frankreich hervorhob. Latarescu kündigte sodann an, daß

die Regierung ihr Programm unbedingt verwirklichen wird und sich durch Rassehaß nicht betrennen läßt. Im Lande herrsche überall Ordnung, sagte der Ministerpräsident, mit Ausnahme des Komitates Mehedinti, das vorübergehend ein Kampflager ist. Einige Tausend von be-

zahlten Agenten betreiben dort eine bisher unbekannt gewesene Wahlagitation. Ein trauriges Zeichen des Verfalls der Moral.

Diese Barbaren wollen durch Predigen von Haß und Zwietracht den Frieden stören und das Gewissen der Bürger vergewaltigen. Leider sind die Gesetze diesbezüglich unzulänglich und bieten keine Möglichkeit, um diese nach Mehedinti gebrachten Agenten in ihren Heimatsort abschieben zu können. Die Regierung kann im Sinne des Wahlgesezes nicht mehr tun, als die öffentliche Ordnung durch ein entsprechendes Aufgebot von Gendarmen zu sichern.

Der Ministerpräsident wies sodann die Beschuldigung, daß die Regierung die Eugisten unterstütze, als dummes Geschwätz zurück. Die Liberalen haben, sagte Latarescu, weder mit den Eugisten noch mit den Nationalgarantien etwas gemeinsam.

Der Übernationalismus ist eine Gefahr, einerlei ob er von rechts oder links kommt. Beide Parteien stehen im Zeichen des Hasses. Die Liberalen aber sind gegen den Klassen- und Rassenhaß. Mit geballten Fäusten, mit dem Prügel und Messer kann keine aufbauende Arbeit geschaffen werden.

Diese Rede paßt auch ganz gut auf unsere Erneuerer-Buben, die durch Haß und mit der Faust Volksharheit verrichten wollen.

Beschwerden der Handelsmühlen

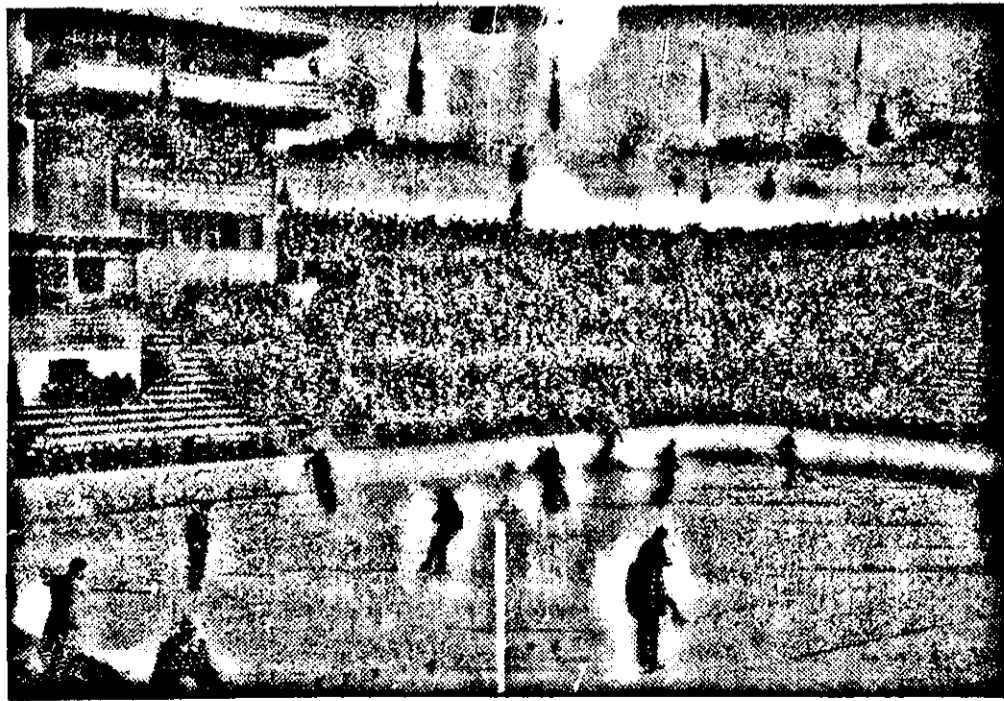
Mehlmehrer wird auf die Hälfte herabgesetzt.

Bucuresti. Eine Abordnung der Handelsmühlen sprach im Finanzministerium vor und verlangte die Herabsetzung der Gebühr von 90 Bani pro Kilogramm, welche zur Deckung der Getreideausfuhrprämien in Anspruch genommen wird. Die Redner verwiesen darauf, daß die Weizenprämie von 7000 auf 2000 Lei pro Waggon herabgesetzt wurde, so daß auch die Deckung der Gebühren dementsprechend herabgesetzt werden kann. Der Generalsekretär des Finanzministeriums Simonescu erklärte, daß das Ministerium die Wünsche der Großmühlensbesitzer als berechtigt anerkennt und die Herabsetzung der Gebühren auf

die Hälfte genehmigt. Nach der Rückkehr des Finanzministers Antonescu aus Paris wird die Gebühr auf 40 bis 50 Bani pro Kilogramm herabgesetzt.

Die Vertreter der Handelsmühlen trugen weiter die Beschwerde vor, daß die Kleinmühlen das Gesetz hintergehen und den Großmühlen unlaute Konkurrenz machen. Trotz des strengen Verbotes werden beträchtliche Mengen Mehl auf Schleichwegen in die Städte gebracht und billiger verkauft, weil die Kleinmühlen, die bekanntlich von dieser Gebühr entbunden sind, das Mehl entsprechend billiger verkaufen können.

Das Pflichtlaufen der Männer.



Blick in das Rastplatzstadium zu Genuß der Zuschauer während des Pflichtlaufens der Männer für die IV. Olympischen Winterspiele.

Kälte u. Schneestürme im Altreich und Bulowina.

Bucuresti. Aus diesen Teilen des Landes kommen Berichte über Kälte und Schneestürme. In Predeal wurden 22, in Czernowitz 24, in Campulung (Bulowina) sogar 26 Grad gemessen. Am mildesten ist das Wetter im Banat, wo höchstens bis 15 Grad Kälte verzeichnet wurde.

In den Donauhäfen ruht der Verkehr wegen der grimmigen Kälte gänzlich.

Konstantza. Auf dem Schwarzen Meer tobt ein so heftiger Sturm, daß die Schiffe den Hafen nicht verlassen können. In der Dobrubtschaer Gemeinde Cassimcea haben Wölfe einen Hirten aufgefressen. Der Briefträger, der die Post von Konstantza nach Badabag zu tragen pflegt, wird seit Tagen vermisst. Es wird angenommen, daß er vom Sturm ins Meer geschleudert wurde.



In Nijebdorf veranstaltet am 16. und 17. d. M. der Jugendverein im Weilingerschen Gasthause eine Dilettanten-Vorstellung.

Bei Meblach wurde der Landwirt Martin Schmidt mit seiner Gattin auf der Sandstraße von 4 Strölkern überfallen. Einer hielt Schmidt fest, während die anderen drei die Frau vergewaltigten.

Das Klausenburger Militärgericht verhaftete den Rechnungshauptmann Ilie Gligor aus Karlsburg wegen Veruntreuung von 1 1/2 Millionen Amtsgeldern.

In Orshowa hat der nach Timisoara zurückgekehrte Buchhalter Franz Gugu aus Sabensüberdrup Selbstmord verübt.

In Krab wurden gestern zwei Personen von wütenden Hunden gebissen.

In Vetscha überfielen drei maskierte Räuber den Landwirt Matias W. Inar und raubten 10.000 Lei.

Der Jugoslawische Gerichtshof verurteilte wegen Verübung zahlreicher Einbrüche zwei Diebstahlstrolche zu je 5 Jahren, vier Diebstahlstrolche zu je einem Jahr Gefängnis.

In Nijebdorf findet am 16. Jänner die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt.

In Chisinau (Bessarabien) hat sich der Leutnant Nikolaus Logasew wegen materiellen Schwierigkeiten erschossen.

Der Saderlacher Kirchenchor veranstaltet am 19. Jänner im Jugendheim einen mit Programmen verbundenen Ball.

Der Landwirt Alexander Szappanos in Santsjoan (Rom. Bihar) ist in betrunkenem Zustand in einem Straßengraben ertrunken.

Die New Yorker Polizei verhaftete eine Mädchenhändlerbande, die durch ihre „Geschäfte“ jährlich 15 Millionen Dollar verdiente. Die Bandenführer hatten ein Jahresinkommen von je einer Million Dollar (200 Millionen Lei).

In Wien ist im 90. Lebensjahre der ehemalige Divisionär von Timisoara Feldmarschallsutnant Ferdinand Weiß gestorben.

Infolge des plötzlich eingetretenen Frostes sind die Rebenstöcke in den bessarabischen Weinbergen zum Großteil erfrorzen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lei.

Am der Station der bulgarischen Gemeinde Aparulowo stießen zwei Personenzüge zusammen und wurden zertrümmert. Unter den Trümmern wurden bisher 12 Tote und 6 Schwerverletzte geborgen.

In der ungarischen Gemeinde Gurgos hat die steifenlose Lehrerin Rosa Horvath ihren Schwager Michael Hodi erschossen, weil dieser sie als unnütze Brotersserin aus dem Hause wies.

Der Gastwirt Ludwig Molnar in der Gemeinde Seta (Siebenbürgen) hat seine durchgebrannte Gattin in Kronstadt mit Messerstichen getötet.

Auf der Straße gegen Chisinau (Bessarabien) wurden zwei Männer erfrorzen aufgefunden.

Die Lomester Glasfabrik wurde wegen einer Schuldforderung des Credit Industrial gerichtlich unter Sperrung genommen.

Nächst Orz wurden durch Explosion einer Granate zwei Soldaten getötet.

Bei Nijegon (Frankreich) ist ein Flugzeug abgestürzt. Beide Piloten wurden von dem Flugzeug abgeworfen.

Cuzisten-Banden unter amtlichem Schutz

Angeworbene Arbeitslose als Kämpfer für die „Erneuerer-Idee“.

Bucuresti. Der gewesene Minister und Führer der Nationalgarantisten, Mihalache, richtete — im Zusammenhang mit den Ereignissen in Mehedinti — eine Denkschrift an die Re-

gierung. Mihalache führt an, daß die cuzistischen Kampftruppen trotz des angeblichen Regierungsverbotes in Mehedinti unbehindert weiter Gewalttaten verüben. Dies ist nur durch

die stillschweigende Einverständnis der Regierung möglich. Ferner stellt Mihalache in seiner Denkschrift fest, daß die Cuzisten ihre Truppen zum Teil aus Bessarabiern rekrutieren, die von der Eisenbahn unentgeltlich nach Mehedinti befördert werden. Nicht genug damit, werden die Terroristen von den Eisenbahnwerkstätten mit Schlagringen, Stahlruten, Schraubenschlüsseln und ähnlichen im Nahkampf wirksamen Waffen ausgerüstet. Wenden sich aber die Nationalgarantisten — so heißt es weiter — mit ihren Klagen über die Ausschreitungen der Cuzisten an die Behörden, so werden sie mit Versprechungen abgefertigt, aber überhaupt nicht angehört.

Zum Schluß macht Mihalache die Regierung aufmerksam, daß sie allein die Verantwortung für die weiteren Geschehnisse in Mehedinti trage, wenn sie nicht noch in größter Stunde alle in ihrer Macht liegenden Sicherheitsmaßnahmen trifft.

Zurückgeblieben. Die cuzistischen Terroristen haben das ganze Komitat überflutet und bilden durch die Art der Propaganda, die sie betreiben, den Schreck der Bevölkerung. Die Cuzisten haben alle Arbeitslosen des Komitates in ihren Dienst gestellt. Diese erhalten volle Verpflegung und 20 Lei Taglohn. Mit diesem Gelderwerb machen die Cuzisten in Mehedinti „Stimmung“ für sich.

Im Komitate Mehedinti gefährden aus Arbeitslosen zur Verübung von Gewalttaten geworbene Banden die öffentliche Sicherheit und das Leben der Bewohner. Diese Arbeitslosen wären gewiß auch zu einer anderen Arbeit bereit und dienen den Cuzisten nicht der Idee willen, sondern weil der Hunger sie zu diesem schändlichen Dienst zwingt.

Bei uns im Banat zieht ein Haufen von Abenteurern — die sogenannten Erneuerer — von einer schwebeligen Gemeinde zur anderen und übt ganz dieselbe „Tätigkeit“ aus, wie die um Tagelohn „arbeitenden“ Arbeitslosen in Mehedinti, nur mit dem Unterschied, daß die sogenannten Erneuerer nicht arbeitslos sind, weil sie keine Arbeit finden, sondern weil sie arbeitslos sind und von Parteifreibeitlern und Behältern von Bessarabienspenden leben.

Die Invaliden verlangen Todesstrafe für Diebe am Staatsvermögen.

Aus Czernowitz wird berichtet: In der Generalversammlung der Kriegsbeschädigten wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die Kriegsinvaliden protestieren schärfstens gegen das System der Plünderung der Reichtümer des Landes und verlangen die strengsten Strafen gegen alle Schuldigen. Sie verlangen mit aller Entschiedenheit die Todesstrafe für Raub und Diebstahl am Staatsvermögen.“

Die Invaliden verlangen, daß sie in den Staatsbetrieben verwendet

werden, da sie bestimmt verlässlicher sind, als Diebe.

Die Invaliden fordern, daß ihre Pensionrückstände in der kürzesten Zeit bezahlt werden und daß sie nicht von den Beamten, mit denen sie in Berührung kommen, schikaniert werden.“

Zum Schluß stellen die Invaliden noch die Forderung, daß durch eine Ueberprüfung festgestellt werden soll, wer unter den Invaliden an der Front diente und dort verwundet wurde.

Riesiger Brand in Londons Filmstadt.



Londons Filmstadt Ektree wurde von einem Großfeuer heimgesucht, bei dem fünf Arbeiter ein Raub der Flamme wurden. Der angerichtete Schaden wird einschließ-

lich wertvollen Negativmaterial und mehrerer Aufnahmeapparate auf rund 5 Millionen Mark geschätzt.

Bedingte französische Freundschaft.

300 Milliarden Lei Vorkriegsschulden soll Rußland zahlen

Russisch-romänisches Militärbündnis auf Eis gestellt.

Paris. Die Verhandlung über das russisch-französische Bündnis wird im Parlament von einer starken Opposition bekämpft werden. Die Presse nimmt je nach der Parteilichkeit für oder dagegen Stellung. Bemerkenswert ist aber, daß sogar die russenfreundlichen Blätter wirtschaftliche Einwendungen erheben, indem sie daran erinnern, daß Rußland seine Vorkriegsschulden nicht zahlte, obwohl es das reichste Land der Erde ist.

Paris. Die Regierung wird im Hinblick auf die Kampflust der Opposition von der Sowjetregierung verlangen, daß Rußland die Vorkriegsschulden in der Höhe von 15 Milliarden Franken wenigstens zur Hälfte bezahlen solle. Die Regierung begründet diese Forderung damit, daß diese Summe von 7,5 Milliarden Goldfranken (300 Milliarden Lei) nicht für die Kriegszwecke des zaristischen Rußland, sondern für Wagnereien und andere wirtschaftliche Un-

ternehmungen verwendet worden ist, die auch dem heutigen Rußland zugute kommen.

London. „Morning Post“ berichtet über eine interessante Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Flandin und dem englischen Außenminister Eden, bei welcher unter anderem auch die Frage eines Bündnisses zwischen Rußland und Rumänien zur Sprache kam. Flandin äußerte die Ansicht, daß der rumänische Außenminister Titulescu den Abschluß des Bündnisses anstrebe, jedoch der russische Außenminister befolgte eine ausweichende Taktik.

Der Abschluß des Bündnisses mit Rußland ist auf Eis gestellt, worüber die große Mehrheit des Landes sich freuen wird, denn die russische Freundschaft hat Rumänien bisher wenig Freude bereitet und nur ein geringer Bruchteil des Landes glaubt daran, daß diese Freundschaft in der Zukunft Früchte tragen würde.

Italiens Streitkräfte

in Afrika.

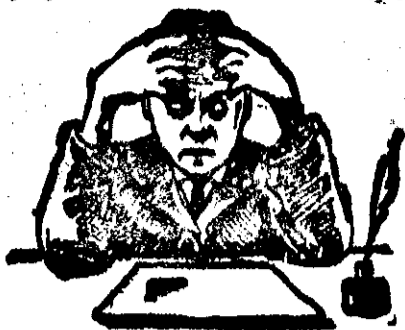
Am 31. Dezember 1935 hat in Italien eine Volkszählung stattgefunden, aus der hervorgeht, daß sich von den 43.483.000 Einwohnern zur Zeit nur 43.000.000 im Lande aufhalten. Dieses Ergebnis zeigt, daß die italienischen Streitkräfte in Eritrea, Somaliland und Libyen fast 500.000 Mann betragen.

Das beste Mittel gegen **GALLENSTEINE** Magen- und Leberleiden ist „GALOFIER“

Nach Gebrauch einer Flasche schreibt uns J. B. aus Bessarabien die folgenden Herrn Ernst Braun, Apotheke Timisoara:

„Kette Ihnen mit, daß meine Frau — seitdem sie von Ihrem Präparat „Galofier“ gegen Gallensteine eingenommen hat — keine Anfälle mehr gehabt hat u. alle Speisen, die ihr früher verboten waren, jetzt essen kann, und zwar: Rindsuppe, gefälschtes Schweinefleisch, Paprika, Gerstlichen und mehrere bisher verbotene Speisen. Ich habe schon vielen Gallensteinleiden Ihr Präparat „Galofier“ empfohlen. Eine Flasche kostet Lei 1,40, per Nachnahme Lei 1,70. Beschreibung sendet auf Wunsch gratis die Apotheke Ernst Braun, „Der heiligen Dreifaltigkeit“, Timisoara, Str. D. Vasarodan No. 23 a.“

Ich zerbrech' mir den Kopf



— welches Bild der Pariser Fabrikant Malbert hatte, weil die Richter Verstandnis für seinen „Fall“ bekundeten. Der Fabrikant klagte auf Scheidung, weil seine Gattin die Hosen anhaben wollte. Die Weiber haben ja im Grunde genommen die Hufe beinahe immer an und gilt das nicht als Scheidungsgrund. Die Gattin des Fabrikanten begnügte sich aber nicht damit, die Hufe bildlich gemeint anzuhaben, sondern sie wollte nur Hosen tragen. Zuhause trug sie überhaupt keinen Frauenrock. — Das Gericht verurteilte das Benehmen der Frau als unweiblich und bezeichnete es als schweren Verstoß gegen die eheliche Sepslogenhelt, wenn eine Frau in Männerkleidern einhergeht. Die Ehe wurde in allen drei Instanzen aus Ver schulden der Frau geschieden.

— Aber sind Neuerung des Justizministers Bales in der letzten Versammlung der Provinzpresse. Der Justizminister sagte, die Tätigkeit der römischen Provinzpresse in den neuangelegten Gebieten sei ähnlich dem Wirken der Apokalypse. Es dürfe daher kein Opfer geschont werden, um die römische Presse zu stärken, die von der „Wunderheilpresse“ gefährdet wird. — Das Wort „Justizminister“ heißt auf Deutsch „Gerechtigkeitsminister“. Das ist eine Würde, die zur Verantwortlichkeit verpflichtet. Der Herr Gerechtigkeitsminister hat jedoch durch diese Neuerung eine bewusste Ungerechtigkeit begangen, da es ihm wohlbelannt ist, daß die Wunderheilpresse über keinerlei Mittel zur Knechtung der römischen Presse verfügt. — Was kann die Wunderheilpresse von dem neuen Pressegesetz erwarten, welches eben der so ungerechte Gerechtigkeitsminister ausgearbeitet? — Die Presse eines Wunderheilpressenlandes ist die einzige wirksame Verteilungswaffe gegen Uebergriffe und Vergewaltigung. Wird diese Presse durch das Gesetz selbst in der Ausübung ihrer wahrhaftig „apostolischen Sendung“ gehindert, dann ist dadurch nicht nur die Presse, sondern die Wunderheil selbst zum Lode verurteilt.

— Wie unaufrichtig der Aberglaube in den Menschen wurzelt. In der Gemeinde Hina-Wehe bei Caracal starb das 5-jährige Töchterchen des Bauern Georg Sandica an Scharlach. Nach einigen Tagen erkrankte die Mutter des Kindes und starb ebenfalls. Als nun auch das zweite Kind von der Krankheit gepackt wurde, entschloß sich der Bauer — nicht den Arzt, sondern — die „Jauderin“ zu rufen. Diese sagte dem verzweifeltsten Vater, daß das erstverstorbene Kind als böser Geist wiederkehrt und alle Angehörigen ins Grab bringen wird, wenn man die Macht des bösen Geistes nicht bricht. Der Vater müde das Grab des verstorbenen Töchterchens öffnen, die Hand der Leiche mit einem Messer durchstoßen, das anabgewaschene Messer in einer Kanne Wasser abwischen und von diesem dem Kinde zu trinken geben. Der Bauer Sandica ging noch selbe Nacht mit drei Freunden auf den Friedhof und beging die Leichenschändung nach Geheiß der „Jauderin“. Dem Kinde wurde von dem Leichenwasser nur ein Teel eingegossen, denn die Genbarmerte verhaftete alle vier Leichenschänder und das Kind wurde ins Krankenhaus gebracht. — Solange die Volkswaffen noch so schrecklich unwirksam und abergläubisch sind, können die Nachhader unbesorgt sein. Die Dummen kann man leicht regieren!

NEUER SCHÜNGESCHÄFT I ERÖFFNET I
Auf Lager und auch nach Maß die modernsten und besten Spezial-Damen- und Herrenschuhe.
MEXAROS
Auch, Dr. Gmülden Uo. a. Sp. alle orthopädischen Schuhe nach Maßen.
1920.

Genossenschaftszentrale

berlangt 700-Millionen-Kredit.

Bucuresti. Zwischen dem Ackerbauministerium, der Nationalbank und der Genossenschaftszentrale werden Verhandlungen zur Festlegung der Beiträge geführt, welche den Genossenschaften als Entschädigung für die bei der Konzentrierung erlittenen Schäden gewährt werden sollen. Ursprünglich war von 50 Millionen die Rede, jetzt heißt es, daß diese Summe erhöht werden soll. Die Genossenschaftszentrale verlangt außerdem, daß die Nationalbank ihr einen Kredit von 700 Millionen Lei eröffnen soll, um die Genossenschaften zu sanieren.

Erneuerer-Dämmerung in Großscham.

Die Maulhelden niedergestimmt.

Aus Großscham wird uns berichtet: Vor etwa Jahresfrist hatte ein aus der Dettel-Zentrale in Timisoara zu unserer „Erneuerung“ entlassener Schimpfgeßel großmäulig erklärt, daß zu „Führern“ der Gemeinde Großscham nur die Erneuerer berufen sind u. daß in allen Gemeindeangelegenheiten sie das entscheidende Wort zu sprechen haben werden. Monate hindurch hatte sich dieser Anspruch schelnbar bewahrheitet. Die Tüchtigkeit im Schimpfen und Schreien, im Befolgen und Angroben hatte es bewirkt, daß alle ernstesten Elemente sich zurückzogen und den Erneuerern das Feld räumten. In ihrer Unvernunft meinten unsere Erneuerer, sie seien jetzt für immer Herren über die Gemeinde und das Sieg-Heil-Gehül ertönte schier ununterbrochen

wie ein in Mode gekommener Gesenbauer.

Die Tätigkeit der Winick-Beller-Gesellen bestand hauptsächlich im Verteilen von allem, was irgendwo der Volkseinheit dienlich sein könnte. Ramen z. B. Männer zu uns, die sachlich über unsere Volkspolitik reden wollten, konnten sie wegen des Gebraus der Winick-Stall-Jungen nicht zu Worte kommen. Die Höchstleistung der Gesellen aber war die Sammlung von Unterschriften gegen die Volksabstimmung.

Das hübsch-gewalttätige Auftreten der Selben, die Anpöbelung aller, die nicht zu ihrem Warteplatz gehörend und besonders die frechen Lügen bei Sammlung der Unterschriften haben sogar urteillosen Deuten die Augen über das Wesen dieser „Er-

neuerung“ geöffnet und man erwachte zur Selbstbestimmung.

Die Zeit war gekommen, daß aufbauende und zusammenwirkende Besonnenheit die Führung in die Hand nehme. Selbstbewusste Männer schlossen sich zusammen, um dem Treiben der Erneuerer-Huben Einhalt zu gebieten. Die erste Gelegenheit zum mannbaren Auftreten bot sich bei der am 9. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Erzeugergenossenschaft.

Die denkwürdige Versammlung nahm folgenden Verlauf: Vorstand Johann Damit begrüßte die betnahe vollzählig erschienenen Mitglieder (von 103 waren 95 anwesend) und eröffnete die Generalversammlung. Zum Schriftführer wurde Anton Draun, zu Beglaubigern G. Osterreich und Johann Braun gewählt. Nach Verlesung der Jahresrechnung wurde dem Verwaltungsrat und dem Aufsichtsrat die Entlastung erteilt. Sodann wurde beschlossen, gewisse Punkte der Satzungen dem neuen Genossenschaftsgesetz entsprechend abzuändern.

Nun folgte der Hauptpunkt des Programms: Ergänzungswahl des Verwaltungsrates. Vorstand Johann Damit schlug folgende Mitglieder vor: Max Wingert, Alexander Mufa, Georg Osterreich, Heinrich Osterreich und Georg Winter.

Heinrich Ackermann beantragte die Wahl von fünf Erneuerern. Als gegen diese Kandidierung Stellung genommen wurde, hätten sich die Erneuerer auch mit weniger Eigen begnügt, doch der Vorstand wiederholte seinen Antrag und verlangte die Abstimmung. Da der Ausgang der Abstimmung nicht zweifelhaft war, zogen die Erneuerer ihren Antrag zurück, um nicht vor der Öffentlichkeit durch eine niederschmetternde Niederlage bloßgestellt zu werden. Die Einbezeichnung ihrer Niederlage äußerte sich auch hierin, daß das Verwaltungsratsmitglied Andreas Platt, auch ein Erneuerer, seine Stelle niederlegte.

Bei dieser Generalversammlung ist der Wille des Großteils unserer Bevölkerung zum Ausdruck gekommen, daß man die Erneuerer und ihre Methoden als vollschädlich ablehnt.

Die Bevölkerung hat aus dem Verlauf dieser Generalversammlung aber auch die Lehre gezogen, daß die so hemmungslos sich gebärdenden Erneuerer sich in den Schranken der Menschlichkeit zu halten wissen, wenn ihnen die Gefahr broht, daß ihnen etwa handgreiflich-Menschliches passiert.

Dies war der Anfang des Endes der Erneuererschaft. In der Gemeinde Großscham folgt nun die Erneuerung durch Klärung zur Politik der Dubschawili und der friedlichen Zusammenarbeit. Eine Erneuerung ohne Erneuerer!

„PALACE“-Hotel

Cernaufli

Modernst Komfort. Vorbildliche Reinlichkeit, 100 Zimmer, Zentralheizung, fließendes kaltes und warmes Wasser, Telefon und Badegelegenheit, elegante Halle, Beseraum, Empfangsräume, Lift, Kasse, und Griffeurlofen, Restaurant-Kasse etc. etc.
Das Automobil des Hotels steht den Gästen gratis zur Verfügung.
Gewissenhafte Bedienung. Außerst reduzierte Preise.

62 Mill. Obstbäume in Romänien

Wert der letztjährigen Obstaufuhr 246 Millionen Lei.

Bucuresti. Auf Grund amtlicher Berichte weist das Ackerbauministerium einen Stand von 62 Millionen Obstbäumen aus, die auf 350.000 Hektaren angepflanzt sind.

An erster Stelle stehen Pflaumen- und Zwetschbäume mit 54 Millionen Stück, Kefel- und Birnbäume gibt es 18 Millionen 500.000, Kir-

schen- und Weichselbäume 8 Millionen, Nußbäume 3 Millionen 500.000, Aprikosenbäume 2 Millionen, Wirsichbäume 1 Million und Quittenbäume eine Million Stück.

Der Gesamtwert der Obstaufuhr beziffert sich auf 246 Millionen 275.800 Lei.

Der Staat um ungezählte Millionen betrogen

Steuerverheimlichung der Petroleumgesellschaft „Astra Romana“.

Bucuresti. Das Finanzministerium verhielt die Petroleumgesellschaft „Astra Romana“ wegen Steuerhinterziehung zur Zahlung der verheimlichten Steuer von 14 Millionen und setzte eine Strafe von 39 Millionen Lei fest.

Bemerkenswert ist die Ursache dieses Steuerstrafe. Das Aktienkapital der „Astra Romana“ in der Höhe von über 2 Milliarden Lei, besteht aus über 4 Millionen Stück Aktien, von denen 2,8 Millionen Stück, also mehr als die Hälfte, im Besitz von der „Royal Dutch“ überwachten holländischen Gesellschaft „Danaafsch“ im Haag gehören. Um nun den Anteil am Reingewinn der Gesellschaft „Danaafsch“ auszahlen zu können, ohne ihn versteuern zu müssen, wurden die Dividenden für die sich in holländischem Besitz befindlichen Aktien in der Bilanz nicht unter dem Reingewinn angeführt, sondern als Ausgaben, die

nach Holland bezahlt wurden. Dadurch wurde ein doppelter Gewinn erzielt. 1. Wurde ein bedeutender Teil des Gewinnes der Besteuerung überhaupt entzogen und 2. wurde der besteuerte Rest des Reingewinnes nach einem niedrigeren Satz besteuert. Dieses ungesetzliche Vorgehen wurde von der „Astra“ seit zehn Jahren (!) betrieben.

Den armen Deuten wird sogar die Brot- und Samenfrucht, dem Gewerbetreibenden das Werkzeug und dem Arbeitslosen das letzte Volster wegen Steuerrückstand weggetragen. Die Gesellschaften mit Milliardenkapital und Hundertmillionen-Gewinn zahlen Steuer nach Belieben. Schlimmstenfalls wird zur Freisetzung und Beschwichtigung ein Strafprotokoll ausgenommen, welches in einer verschwiegenen Schuldenliste unterliegt endet.

Verhängnisvolle Maßnahme gegen die Grenzfeldebefitzer.

Eine Gelegenheit wo unsere Parlamentarier streiten und raufen könnten.

Die Gafelder Grenzbehörde verfügte vor einigen Wochen unter Berufung auf das zwischen Rumänien und Südblawien getroffene Uebereinkommen über den Grenzverkehr, daß diesseits der Grenze ein fünf Meter breiter Felstreifen unbebaut bleiben müsse, und daß in einer weiteren Breite von fünfzig Metern keine hochstämmigen Pflanzen wie Mais, Sonnenblumen, Hirse usw. angebaut werden dürfen, um den Grenzsoldaten die Ueberwachung der Grenze zu erleichtern. Es hieß dann noch, daß auf Grund des erwähnten Uebereinkommens eine ähnliche Maßnahme auch in Südblawien zur Durchführung gelangen werde.

Die Grenzfeldebefitzer haben sich mit dieser Maßnahme ohne weiteres abgefunden, wenn sie durch den erwähnten fünf Meter breiten Felstreifen auch zwanzig Joch Feld in Werte von 600.000 Lei verloren und auch der Ertragsverlust wurden, den diese zwanzig Joch von Jahr zu Jahr für sie bedeutete und der mit rund 40.000 Lei je Jahr nicht zu hoch gegriffen erscheint.

In dieser Angelegenheit ist nun infolgedessen eine für die Grenzfeldebefitzer verhängnisvolle Wendung eingetreten, als die Gafelder Grenzbehörde verfügte,

daß nicht ein fünf, sondern ein fünfzig Meter breiter Streifen diesseits der Grenze unbebaut bleiben müsse, damit die Grenzsoldaten die Grenze jederzeit genau überwachen können.

Sollte es zur Durchführung dieser Maßnahme kommen, was schon im bevorstehenden Frühjahr der Fall sein soll, so bedeutet sie einen Verlust von rund zweihundert Joch besten Banater Ackerlandes im Werte von 6 Millionen Lei und dieser Verlust bedeutet selbstverständlich auch eine diesem Betrag entsprechende Zusammenschumpfung unseres in harter und schwerer, Jahrhunderte langer Arbeit erworbenen Volkvermögens, wofür unser Grenzfeldebefitzer selbstverständlich keine Entschädigung erhalten dürften.

Sie bedeutet ferner einen jährlichen Ernteausfall im Werte von rund 400.000 Lei. Doch nicht genug des Verlustes an schweblichem Grund und Boden, an vorhandenem Volkvermögen und an einem ansehnlichen jährlichen Ernteausfall, werden die 402 durch diese Maßnahme in Mitleidenschaft gezogenen Parzellenbesitzer nach wie vor, auch für die auf diese zweihundert Joch und ihren Ertrag entfallende Steuer und verschiedenen Gebühren aufzukommen haben, was einer jährlichen Summe von etwa 44.000 Lei entspricht. Eine weitere Bemerkung hierzu ist wohl überflüssig.

Ob diese Maßnahme sich nur auf den Gafelder Abschnitt oder auch noch auf andere Abschnitte der westlichen Grenze des Landes bezieht, ist uns in diesem Augenblick noch unbekannt. Nachfragen in Otern und Komlosch ergaben jedoch, daß dort ein ähnlicher Schritt noch nicht unternommen wurde. Was nun die südblawischen Grenzbefitzer betrifft, so behauen diese ihre Felder nach wie vor bis zu den Grenzsteinen, wie ja auch die südblawischen Grenzstreifen ihre Streifzüge lediglich auf romänischem und nicht auf südblawischem Grenzgebiet unternehmen, weil sie ja hierzu Anrecht des soeben erwähnten Umstandes gar nicht in der Lage wären.

Die Gafelder Grenzbefitzer ersuchen unsere schwäbischen Parlamentarier, zur Wahrung ihrer Belange und nicht zuletzt auch zum Schutz unse-

res Volkvermögens bei den zuständigen Stellen in Bucuresti, allenfalls auch in der gesetzgebenden Körperschaft Schritte zu unternehmen, damit die im Mittelpunkt dieser Erörterung stehende Maßnahme entweder ganz zurückgezogen oder aber entsprechend gemildert werde.

In diesem Zusammenhang sei auch noch auf die Angelegenheit des seit Jahren in Schwere befindlichen Dop-

pelbestes hingewiesen, die scheinbar um so weniger erlebigt werden dürfte, als nunmehr auch unser Grund und Boden, der sich auf dem Hoheitsgebiet unseres Landes befindet, enteignet wird. Oder ist die Maßnahme der Gafelder Grenzbehörde ihrem Wesen nach etwas anderes, wenn sie zu ihrer Ergreifung und Durchführung auch von einer ihr vorgesetzten Stelle veranlaßt wurde?

Ein Verbindungsring um das englische Weltreich

2500 Milliarden Lei für Aufrüstungszwecke in drei Jahren.

London. Die englischen Blätter bringen fortgesetzt Mitteilungen über die englischen Aufrüstungspläne. Nach „Times“ betragen die Kosten des Aufrüstungsplanes über 300 Millionen Pfund (2500 Milliarden Lei) für die nächsten drei Jahre. Ein demnächst erscheinendes Weißbuch werde die Notwendigkeit des Planes darlegen. „Daily Express“ schreibt, daß durch diesen Plan das ganze britische Reich in einen einheitlichen Verteidigungsring eingeschlossen werde, der von London aus gelenkt würde. London und die britischen Inseln würden eine mit Flugzeugen ausgerüstete Luftabwehrstation erhalten, die vielleicht mit Zustimmung verschiedener europäischer Mächte durch Hörsch- und Beobachtungsposten auf dem Festlande ergänzt werden sollen. Diese Festlegung der englischen Politik auf die allgemeine Aufrüstungstätigkeit sei in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die maßgebenden politischen Kreise die Wirksamkeit des Völ-

kerbundes jetzt wieder mit größerem Zweifel betrachtet und die Stärkung der eigenen Machtmittel Englands als unerlässlich ansieht.

Auch die Befestigungen im Mittel werden in großem Maßstab weitergeführt. Aus Alexandria wird gemeldet, daß, obgleich die Spannung, die zu Anfang dieses Jahres geherrscht hat, merklich nachgelassen hat und nach allgemeiner Ansicht kaum noch die Gefahr eines italienischen Angriffes besteht, treffen ununterbrochen Truppen aus England ein. Sämtliche strategisch wichtigen Punkte sind von englischen Truppen besetzt worden und mit starken Drahtverhauen gegen plötzliche Angriffe geschützt. Im Hafen werden ausgedehnte Befestigungsarbeiten durchgeführt.

In den ostafrikanischen Gewässern arbeitet England fieberhaft an mehreren Flottenstützpunkten. Auch Australien wird befestigt. — Alles im Zeichen des Friedens.

„Christliche“ Moral der Guzisten

Judenfresser — im Direktionsrat eines jüdischen Unternehmens.

Im Programm der Guzisten bildet bekanntlich der Kampf gegen das Judentum und die Minderheiten einen Hauptpunkt. Vor geraumer Zeit haben die Blätter die „Judenfresserei“ des Guzistenführers Goga durch Veröffentlichung einer Liste von jüdischen Unternehmungen beleuchtet, in deren Direktionsrat er sitzt und „jüdische“ Lantienen einstreift.

Im Amtsblatt der Judenfresser, „Porunca Bremei“, wurde vor kurzem ein heftiger Angriff gegen das Transportunternehmen „Grupajul“ gerichtet, durch welches die Eisenbahnverwaltung einen Schaden von über 100 Millionen erleidet. Dieses Unternehmen haben zwei Siebenbürger

Juden gegründet. Einige Bucurestter Blätter stellen hierauf die Frage an „Porunca Bremei“, warum in dem Angriffsartikel nicht die Namen gewisser Herren genannt wird, die parteiamtlich von der Judenfresserei leben, im Privatleben aber sind sie Direktionsmitglieder des angefeindeten jüdischen Unternehmens. Diese Herren sind: Gen. Minister J. Athanasiu, ein Führer der Guza-Goga-Partei und Präsident des jüdischen Grupa-jul, Direktionsräte: der Guzist E. Deleanu und Pleoianu, ein hiesiger Freund Gogas.

Die „Porunca Bremei“ hat diese unangenehme Frage unbeantwortet gelassen.

Abessinientrieg als Scheidungsgrund.

Newyork. Der italienisch-abessinische Krieg hat nicht nur politische Rückwirkungen gezeigt. Er hat auch tief in das Privatleben eingegriffen und unter anderem die Ehe von Mr. Williams zerstört. Mr. Williams heiratete vor einigen Jahren eine Italienerin und lebte glücklich mit seiner Frau.

Als aber der ostafrikanische Krieg ausbrach, gab es heftige Meinungsverschiedenheiten zwischen den Ehegatten über die Gerechtigkeit der italienischen Sache.

Diese steigerten sich andauernd und

das Zusammenleben beider Gatten wurde vollends unerträglich, als Mr. Williams für den englischen Außenminister Eden zu schwärmen begann, den seine Frau nur verabscheuen konnte. Endlich beschlossen die Gatten sich zu trennen, und klagten beiderseits auf Scheidung wegen Verschuldung des anderen Teiles.

Der Richter erkannte zwar an, daß die Ehe zerrüttet sei, hütete sich jedoch, dem einen oder dem anderen Teil Recht zu geben, schon um kein politisches Präjudiz zu schaffen. Er erkannte auf Scheidung — aber aus Verschulden beider Teile.

Hier ist er, — der „Führer“



Franz Adam Minnich.

Wie wenig Recht der sich heute „Ueberdeutsch“ gebärende „Führer“ Franz Adam Minnich dazu hat, anderen deutschen Männern ihre unheimliche Kinderstube vorzuhalten, beweist obiges Lichtschbild, das den „Führer“ in der breiten ungarischen Gathahosen mit der rot-weiß-grünen „Elsen Baross Janos“-Kolarde auf dem Hut und mit der ungarischen Tricolore in der Hand zeigt.

Das Bild ist eine Verkleinerung von jenem großen Andenken der Familie Minnich, welches auch heute noch die Wohnung der Eltern ziert und ein lebendes Zeugnis von jenem deutschen Geist ablegt, der in der Kinderstube des Berjamoscher „Industrieprinzes“ herrschte.

*) Bei Krankheiten der Blutgefäße leistet frühmorgens eine kleine Menge natürliches „Franz-Josef“-Witterwasser namentlich älteren Leuten sehr erspriehliche Dienste. Die Ärzte empfehlen es. 117

Bürgerball in Ebendorf

In Ebendorf wurde ein mit Tomhola verbundener Bürgerball veranstaltet. Die gutgelungene Unterhaltung dauerte bis zum Vormittag des nächsten Tages. Die Musik besorgte die Ebendorfer Bläserkapelle.

Ein Vogel, der nähen kann.

Ein seltsames Lebewesen ist der indische Schneidervogel, der seinen Namen einer Kunst verdankt, die man sonst bei Vögeln nicht findet. Er kann nämlich — nähen! Seine Heimat ist die Urheimat der Baumwolle — Indien und Sibirien. Und er baut sich auch sein Nest aus Baumwolle, indem er sich zunächst einen festen Faden fertigt und dann zwei dicht beieinanderliegende Blätter zusammenheftet. Dabei dient ihm sein Schnabel als „Nähnadel“, er nimmt mit ihm den Faden und durchsticht die aufeinandergelegten Blattränder, zieht den Schnabel zurück und holt den Faden auf der anderen Seite hervor. Nun legt er die mühevoll Näharbeit fort, bis die beiden Blätter — ähnlich wie ein Saal — zusammengenäht sind. Schließlich wird diese originelle Behausung noch mit Baumwolle weich ausgepolstert und der Nestbau ist fertig.

Errichtung

einer Staatsarchivfiliale in Timisoara.

Das ursprüngliche Gesetz über das Staatsarchiv, welches nur für Klausenburg eine Filiale vorsah, wurde dahin abgeändert, daß nun auch Timisoara eine Staatsarchivfiliale erhält, in welcher das Städtische- und die Gemeinbearbeitung untergebracht werden. Die Gemeinde wurden aufgefordert, ihr Archivmaterial sobald als möglich dem Timisoaraer Staatsarchiv einzusenden.

Die Gemeinde Delta hat bereits ihr Archivmaterial in 5 Kisten zu je 800 Kilogramm eingeschickt, begleitet ist das Archiv von Hagfeld ebenfalls in Timisoara eingetroffen.

35 Millionen Telefonabonnenten.

Nach einer Statistik des Völkerbundes gibt es auf der ganzen Welt 34,900,000 Telefonabonnenten.

In Europa 12%, Amerika etwa 18, Asien 1 1/4 Millionen, Australien 750,000, Afrika 300,000.

Das einzige Land in Europa ohne Telefon ist die Republik Andorra mit ihren 6000 Einwohnern im Pyrenäengebirge.

Deutsches Krankenhaus

Klinik-Gesellschaft.

Timisoara I., Bulav. Regina Maria Nr. 8.
(neben der Hauptpost) Telefon: 3060.

Für alle Krankheiten — ausgenommen Infektions- und Seuchenkrankheiten — moderne hygienische Einrichtungen, freie Arztbesuche, neuzeitliche Röntgenlaboratorium für Diagnostik und Therapie, Elektrotherapie, Diathermie, Massage, Höhenkur, vorzügliche Verpflegung, Diätische nach menschlichen Erfahrungen und Grundrissen, fließendes Kalt- und Warmwasser, Licht, Zentralheizung. Mittellose werden gegen Gelag der Dauer auslagen kostenfrei behandelt.

Billigste Verpflegungspreise.

Nicht Mussolini sondern sein Schwiegersohn regiert Italien.

Die Prinzessin Katharina Radziwill, die eine bekannte Schriftstellerin ist und in naher Verbindung mit dem italienischen Hochadel steht, überraschte in einem Pariser Blatt die Öffentlichkeit mit der Nachricht, daß nicht Mussolini so unentwegt für die Weltgeltung Italiens ist, sondern sein Schwiegersohn, Graf Ciano.

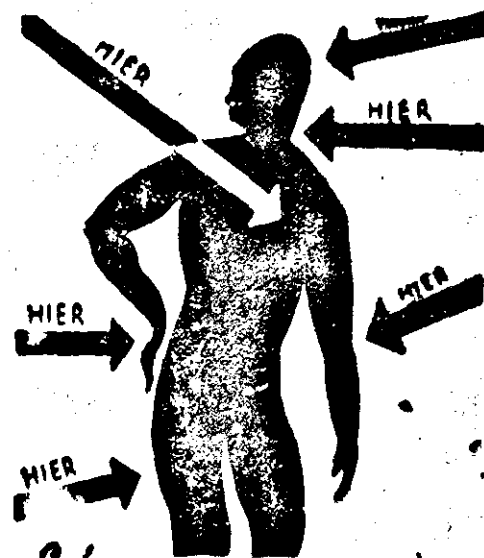
Graf Ciano ist der Sproß eines uralten Adelsgeschlechts, das mit den Sforza, Este, Medici usw. blutverwandt ist. Graf Ciano ist ein ehrgeiziger Feuerkopf, klug und doch ein Draufgänger. Durch seine Ehe mit der Tochter Mussolinis gelangte er zur Macht, da Mussolini als einstiger Maurergesell sich durch die Verbindung seiner Tochter mit dem Abkömmling eines stolzen Grafengeschlechts geschmeichelt fühlte.

Von dem Grafen Ciano stammt der Plan auf Wiederherstellung des römischen Weltreiches. Er war es, der Mussolini für den abessinischen Krieg begeisterte. Der Graf versteht es aber nicht nur seinen Schwiegervater in

dem Mann seiner überhöhten Phantasie zu halten, sondern er befeuert auch als Presseschef die italienische Presse. Durch unzählige Kuffage wurde die öffentliche Meinung in eine „großräumige“ Traumwelt hineingekauft, so daß der Krieg gegen Abessinien als eine Stufe zur Aufrichtung des altrömischen Weltreiches galt.

Dem Feuerkopf-Paar Mussolini und Graf Ciano steht der kahlbedächtige Thronfolger Umberto gegenüber. Am Anfang des Abessinien-Laufes, als die italienischen Truppen mit den Stebenmeilen-Stiefeln der amilischen Kriegsberichte täglich ungeheure abessinische Gebiete eroberten, die niemand verteidigte, mußte der Thronfolger schweigen. Heute spricht er und die anwachsende Opposition immer lauter. Umso kleinlauter wird Mussolini und sein Anführer Graf Ciano.

Die Welt wird es noch erleben, daß aus den Feuerköpfen ein Häufchen Asche wird.



Schmerzen zeigen, reibe man die Stelle mit

CARMOL

ein.

Gräfin Echterhagh als gemeine Verbrecherin im Gefängnis.

Die Gräfin Vera Echterhagh, die einer der vornehmsten Familien Ungarns entstammt, von ihrer Familie wegen ihrem zügellosen Lebenswandel jedoch verstoßen wurde, geriet nach Vergeubung ihres großen Vermögens in Schulden und wurde durch die Not zur Hochstaplerin. Vor einigen Monaten fällte sie

einen Wechsel auf den Namen des Fürsten Paul Echterhagh und wurde vom Wiener Gerichtshof verhaftet.

Heute befindet sich die 46-jährige körperlich und seelisch herabgekommene Gräfin, die einst auf Hofbällen glänzte, im Krankenhaus für Sträflinge in Gesellschaft von Diebinnen und Straßenbimnen.

Falschung in Kleinsanttpeter

In Kleinsanttpeter wurde ein Ball der Altgesellen (Altschneider) und ein Männergesangsvereinball veranstaltet. Beide Unterhaltungen waren sehr gut besucht und verliefen in richtiger Falschungsstimmung.

Zwillingmädchenpaar zu Knaben umgewandelt.

In der Gemeinde Kolbarent (Altreich) hat sich ein staunenswerter Fall zugetragen. Ein Zwillingmädchenpaar hat sich im vierten Lebensjahr zu Knaben umgewandelt.

Man sah es Berbel an, daß diese Antwort ihm unerwartet kam.

Der Arzt mischte sich jetzt ein: „Der Patient muß jetzt etwas Ruhe haben. Wir wollen uns zurückziehen. Vielleicht kann Fräulein von Werten bei ihm bleiben. Ich komme in einer halben Stunde wieder heran. Herr von Seeburg braucht jetzt nichts als etwas Ruhe.“

Berbel überlegte einen Moment. „Natürlich kann Fräulein von Werten bei ihm bleiben. — Fräulein von Werten“, rief er laut. Irene kam blaß und zitternd. „Fräulein von Werten, der Herr Sanitätsrat muß fort. Würden Sie eine Weile hier bei unserem Patienten bleiben?“

„Gern, wenn Sie es gestatten?“ Irene warf einen scheuen Blick auf den Kommissar, dann auf Seeburg, der erschöpft, mit geschlossenen Augen, dalag.

„Ich gestatte es. Nur muß ich bitten, dies Zimmer hier nicht zu verlassen, und zu klingeln, falls Sie Unterstützung brauchen, damit ein Beamter kommt.“

Wahow versprach, sofort nach Dienstschluß Seeburg wieder aufzusuchen, und die drei Herren verließen das Zimmer.

Irene setzte sich leise neben Seeburg. Sie hörte an seinem ruhigen und leisen Atem, daß er schlief. Aber er schlief wie ein Gesessener, nicht wie ein Kranker. Mit einem schmerzvollen und befehlenden Blickein bewachte Irene den Schlaf des geliebten Mannes.

Im Zimmer nebenan hörte sie das Telephon läuten. Gemurmel einer Männerstimme gab die Antwort. Die Vorfalltür schlug zu, jetzt gingen wohl Wahow und Doktor Fritsche. Zum ersten Male seit ihrer nächtlichen Fahrt konnte Irene die Ereignisse der letzten Nacht in Ruhe überdenken.

Zwei Minuten mochte Seeburg fest geschlafen haben. Dann fuhr er in die Höhe. Irene trat zu ihm.

„Sie hier, Fräulein Irene? Ich bin noch immer etwas wirt. Liebes Fräulein Irene, wollen Sie mir einen großen Gefallen tun?“

„Aber natürlich, Herr von Seeburg! Sagen Sie mir nur, was ich tun soll!“

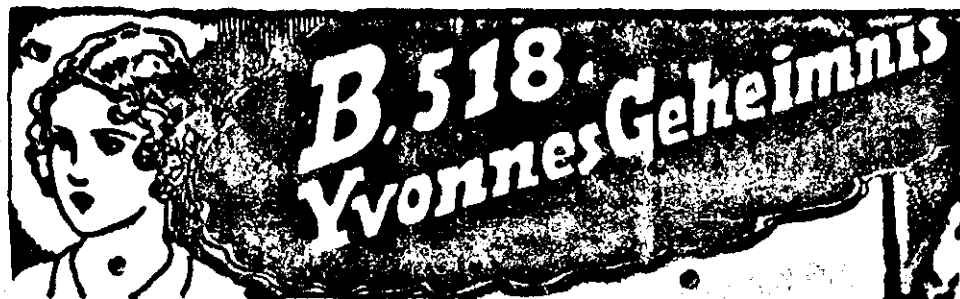
Seeburg flüsterte: „Nicht darüber sprechen, Fräulein von Werten! Sehen Sie ganz leise bis zur Tür neben meinem Schreibtisch. Berbel darf nichts merken. Sehen Sie, ob die Tür zu Yvonne's Zimmer verschlossen ist.“

Irene zuckte unter jähen Schreck zusammen. Mit einem Ausdruck tiefen Leidens ging sie leise zur Verbindungstür. Sie drückte auf die Klinke. Die Tür gab nach. Gepannt war Seeburg ihren Bewegungen gefolgt. Als er das Öffnen der Tür sah, kam ein weher Laut von seinen Lippen.

„Wissen Sie, Fräulein von Werten, wo Fräulein Dumont ist?“

„Sie erwiderte Irene: „Werte sagte mir, daß sie heute Abendsabend zeitig fortgegangen ist.“

(Fortsetzung folgt.)



(26. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten).

Fremdblinder sprach er auf Irene ein: „Fräulein von Werten, es ist ja glücklicherweise noch gut abgegangen. Herr von Seeburg ist nichts Ernstliches geschehen. Wollen Sie nicht lieber ganz offen erzählen, warum Sie es getan haben? Durch ein Geständnis erleichtern Sie Ihre Lage. Und Sie sehen ja selbst, daß Sie auf diesem Wege nicht weiterkommen. Also sprechen Sie doch ganz offen — vielleicht läßt sich dann noch manches einreden. Hat Sie jemand angestiftet, Herrn von Seeburg zu betäuben? Oder wollten Sie sich an ihm rächen? Hat er Ihnen vielleicht Hoffnungen gemacht, die nicht erfüllt wurden? Sehen Sie mal, ich würde Eifersucht als Motiv annehmen, wenn nicht die Sache mit dem Altenkistl daherkäme. Wem haben Sie das gezeigt? Ist es nicht besser, Sie erzählen mir ganz offen alles?“

Mit einer unsagbar traurigen Bewegung strich Irene über die schmerzende Stirn. Wie milde sie auf einmal war! Wie dumm das alles! Da sah ein Kriminalbeamter ihr gegenüber, gewiß ein klar denkender und verständiger Mann, und setzte ihr in harten Worten auseinander: sie wäre eine Verbrecherin! Giftattentat, Dokumente, Seeburg — es war wie ein Spud. Ihr Kopf war ganz benommen. Kein Wunder nach diesem Morgen und der vorgegangenen Nacht. Wenn sie nur einen Gedanken fassen könnte! Eben hatte sie doch irgend etwas sagen wollen, etwas sehr Wichtiges. Aber sie konnte sich plötzlich nicht darauf besinnen. Wieder, wie aus weiter Ferne, drang die Stimme des Kommissars Berbel an ihr Ohr:

„Also, Fräulein von Werten, Sie wollten mir doch jetzt erzählen, wie Sie zu der Tat gekommen sind.“

Mit matter Stimme kam Irene's Antwort:

„Ich weiß nicht, wer es getan hat, und ich weiß nicht, weswegen. Ich weiß nur das eine, daß ich es nicht war. Dieser Verbauch ist abscheulich.“

Berbel blickte Irene ärgerlich an:

„Also Sie wollen nichts gestehen. Sie erschweren sich Ihre Lage nur selbst.“

Dann winkte Berbel den Beamten heran:

„Überwachungsamtler Ruffel, nehmen Sie jetzt zunächst einmal eine gründliche Durchsichtigung der Akten an. Die Verbauchstimme werden wir dann gemeinsam untersuchen — Was ist

Wieder Beamtenernennungen.

Bucuresti. Die Regierung hat wiederholt erklärt, daß auf die Dauer von wenigstens einem Jahr keine neue Beamten ernannt werden. Umso bestreuer wirkt die Zustimmung, die Ministerpräsident Tatarescu einer Abordnung der Beamten gab, laut welcher nach dem 1. April wieder neue Beamten ernannt werden. — Die amtlich beschlossene Sparordnung wird wieder über den Haufen geworfen.

Bei Stuhlverkopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Wälungen, Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Frang-Josef“-Wasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das „Frang-Josef“-Wasser ein äußerst wohltuendes Mittel. 217

Scharlach epidemie in Ebdorf.

In Ebdorf sind in der letzten Zeit zahlreiche Scharlachkrankungen vorgekommen. Auf Anordnung des Bezirksarztes werden die erkrankten Kinder in einem abgesonderten Raum gemeinsam gepflegt. Bisher ist das 6-jährige Töchterchen des Landwirt Anton Mark gestorben.

Banater Sanatorium

Timisoara 3, Str. Obodecu 3 (gew. Rabengasse). Es werden alle Kranke (ausgenommen Infektions- und Geschlechtskranke) aufgenommen für Behandlung und Operationen.

Preise: Arme Kranke Bel 80.—
 2. Klasse „ 100.—
 1. Klasse „ 200.—

Wovon lebt König Eduard VIII.?

Der englische König besitzt außer der Zivilliste noch eine Reihe zum Teil recht eigenartige Einkünfte, die auf Jahrhunderte alten Privilegien beruhen. Der neue englische König Eduard VIII. nennt zehn Flugszeuge sein eigen, die er auch alle selber fliegt, obwohl er niemals eine Pilotenprüfung abgelegt hat und in folgedessen auch keinen amtlichen Führerschein besitzt. Man hat daraus den Schluss gezogen, daß der König über große Geldmittel verfügen muß, wenn er sich schon als Thronfolger selbst eigene Flugszeuge leisten konnte. Diese Schlussfolgerung ist aber falsch, denn abgesehen davon, daß Flugszeuge heute bil-

liger sind als ein Jagdauto, sind ganz allgemein die Einkünfte eines englischen Königs nicht allzu hoch. Die Zivilliste (Staatsgehalt) beträgt 470.000 Pfund, die Charakteristischerweise nicht in bar oder in Schecks ausgezahlt wird, sondern in bankfähigen Wechseln. Daneben fließen dem König die Einkünfte aus den Kronbesitzungen zu, die etwa 1,2 Millionen Pfund betragen. Aber schon König Georg hat auf sie verzichtet und sie dem Staat überlassen, eine Tradition, von der Eduard VIII. nicht abweichen wird. Aus der Zivilliste allein muß jedoch der König alles bestreiten, was zum Aufwand des gesamten königlichen Hauses erforderlich ist. Dazu gehören vor allen die Spanagen

für die Mitglieder der königlichen Familie, die Löhne für die unmittelbar Angestellten des königlichen Hauses und die Unterhaltungskosten der königlichen Schlösser, Parks usw. Wie hoch die Summe ist, kann man daraus ermessen, daß der verstorbenen König nur wenig Tausend Pfund für seine Privatausgaben zur Verfügung hatte.

Große Sprünge machen im Sinne eines luxuriösen Lebens kann also der englische König nicht. Immerhin verfügt er noch über eine Reihe von Nebeneinkünften, die zum Teil nicht unbedeutend sind. So gehören z. B. die Herzogtümer Lancaster und Cornwall zum königlichen Hause, weiter besitzt er einige Jagden und einige Grundstücke in London. Da auf ihnen ein Theater und zwei große Restaurants gelegen sind, fließen die Pachtentnahmen daraus ebenfalls der Krone zu.

England ist das Land der Tradition. So ist es denn nicht verwunderlich, daß auch heute noch eine Reihe uralter Privilegien in Geltung ist, deren Inhalt uns allerdings rechtlich eigenartig anmutet. So hat der englische König z. B. Anspruch auf alle Walfische und Störe in englischen See- und auf alle Schwäne auf englischen Flüssen, wenn sie keine Eigentümern tragen. Weiter gebühren dem König alle Gegenstände, die ein Dieb auf der Flucht wegwirft, die aus gekrauteten Schiffen nicht vom Besten zurückgeworfen werden und die den Nachlass eines Verstorbenen bilden, für den kein Erbe vorhanden ist. Schließlich gehört dem König auch alles Land, das dem Meer entweder abgerungen wird oder das bei einem Rückgang des Wassers nicht wieder überspült wird. Derartige Vorrechte stehen allerdings nur auf dem Papier, und sie werden nur erwähnt, wenn wie bei einem Thronwechsel besonderer Anlaß dazu vorliegt.

Jagdverbot in Afrika

Schützt wilde Tiere vor Ausrottung.

In den afrikanischen Gebieten von Großbritannien, der südafrikanischen Union, dem englisch-ägyptischen Sudan, Ägypten und Belgien trat ein Abkommen über den Schutz der afrikanischen Tiere und Pflanzen in Kraft. Dieses Abkommen sieht zwei Klassen vor. Die Klasse A umfaßt die Tiere und Pflanzen, die gänzlich geschützt werden; Gorilla, Olapi, Bergzebra, abessinischer Ise, die große Säbelantilope, Wildesel, weißes Nashorn, Schuhhörnchen usw., insgesamt 22 Tierarten. Nur eine einzige Pflanze wird in dem Abkommen genannt. Es ist die Welwitschia mirabilis, die in den Sandwüsten der südafrikanischen Westküste vorkommt. Sie ist die einzige Art ihrer Gattung und hat einen hölzernen, etwa 50 Zentimeter

dicken, kreiselförmigen, unterirdischen Stamm, der zeitweilig nur zwei bis zu 2 Meter lange, auf dem Boden liegende Blätter entwickelt. Zur Klasse B gehören die Tiere, die nur mit besonderer Erlaubnis erlegt werden dürfen: Strauß, Giraffe, Weißschwanzgnu, Schimpanse schwarzes Nashorn, Marabu usw., insgesamt 23 Tierarten. Die Elefanten gehören beiden Klassen an. Wenn das Jagdgewicht 5 Kilogramm übersteigt, werden sie der Klasse B zugeteilt, vorher der Klasse A. Dieser Schutz der „Zukunftselefanten“ entspricht den Gedanken des Deutschen Jagdgesetzes. Unterzeichnet wurde das Abkommen von Italien, Frankreich, Spanien und Portugal.

es?“ wandte sich Werbel an den Wachtmeister Schulz, der die Tür von Seeburgs Zimmer geöffnet hatte. „Herr Doktor Fritsche läßt sagen, daß Herr von Seeburg jetzt langsam zu sich kommt. Sie möchten doch jetzt auch hereinkommen. Herr Kommissar.“ Werbel erhob sich schnell. Auch Irene war aufgesprungen und wollte in Seeburgs Zimmer eilen. „Hier herein dürfen Sie nicht. Bleiben Sie hier in der Diele, bis wir mit der Vernehmung fortfahren können. Schulz, Sie bleiben gleichfalls hier und passen auf.“ Seeburg, den der Arzt und Mahow inzwischen ins Bett gebracht hatten, sah mit leeren Blicken um sich. Erst als Doktor Fritsche mit lauter Stimme seinen Namen rief, blieb sein Blick auf Legationsrat von Mahow haften. Nachdem er die laut gegebene Aufforderung Doktor Fritsches, tief Luft zu holen, befolgt hatte, wurde er vollends wach. Nur das Sprechen fiel ihm zunächst schwer. Die Zunge wollte noch nicht recht gehorchen. Sein Blick wanderte erstaunt im Zimmer umher, blieb dann wieder an Mahow haften, u. nach einigen vergeblichen Versuchen formten sich deutlich die Worte: „Was ist los, Mahow — wieso sind Sie hier? Was ist denn mit mir? Ich hab' so ein dumpfes Gefühl im Kopfe.“ Mahow nahm Seeburgs Hand, und während er sie hielt, sagte er langsam: „Sie waren nicht ganz wohl, lieber Seeburg. Das hat aber nichts auf sich. Ich bin hergekommen, um zu sehen, wie es Ihnen geht. Der Herr hier, Sanitätsrat Fritsche, hat Ihre Behandlung übernommen.“ Bei Mahows Worten belebte sich Seeburgs Gesicht allmählich. Er trank ein Medikament, das Doktor Fritsche ihm an den Mund hielt, indem er mit der Linken Seeburgs Kopf stützte. Die Wirkung schien sofort einzutreten. Seeburg atmete ein paarmal tief. Wädhlich schien die Erinnerung wiederzulehren. Hastig wandte er sich an Herrn von Mahow: „Ich hab' doch Papiere hier. Hier sind fremde Leute im Zimmer.“ „Keine Sorge, Seeburg — das Wichtigste habe ich an mich genommen. Es fehlt nichts. Der Herr hier ist Kriminalkommissar Werbel. Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen.“ Die Medizin schien ihre Wirkung weiter auszuüben. Denn Seeburgs Stimme hatte fast ihre normale Stärke wieder. „Ich verstehe noch nicht recht, Mahow — ich hab' doch lange arbeitslos gewollt. Ich weiß gar nicht, wie ich ins Bett gekommen bin. Was will denn der Herr dort?“ „Kriminalkommissar Werbel — Herr Legationsrat könnten Sie mir vielleicht schon einige Fragen beantworten?“ Seeburg nickte mit dem Kopfe. „Also, Herr Legationsrat, Fräulein von Nerten hat Ihnen gestern abend Kaffee ins Zimmer gebracht. Was nach Fräulein von Nerten noch jemand in Ihrem Zimmer?“

„Nein, nachher war niemand hier. Ich habe ja auch die Zimmertür von innen abgeschlossen!“ Werbel blickte erstaunt auf. „Erinnern Sie sich dessen genau, Herr von Seeburg?“ „Ja.“ „Haben Sie den Kaffee gleich nach dem Abschließen getrunken?“ „Ober vorher?“ „Ist das ein Verhör, Herr Kommissar?“ „Kein Gedanke, Herr Baron. Es sollen nur einige Tatsachen festgestellt werden, und Sie sollen uns dabei behilflich sein.“ „Was soll festgestellt werden?“ „Das werden Sie gleich hören, Herr Baron. Aber es liegt mir daran, erst Ihre Antworten zu haben. Also was geschah, nachdem Sie den Kaffee getrunken hatten?“ „Man merkte, wie Seeburg sich anstrengte, eine richtige Schilderung zu geben. „Ich weiß, daß ich zugeschlossen habe. Dann hab' ich mich hingesetzt, um zu arbeiten, und hätte beinahe den Kaffee vergessen. Nach fünf Minuten sah ich das Geschirr stehen und trank hastig eine Tasse. Der Kaffee schmeckte nicht gut. Ich dachte, weil er nicht mehr warm wäre. Und dann, ja — ich weiß nichts weiter! Aber nun möchte ich wissen, was eigentlich los war?“ Mahow verständigte sich durch einen Blick mit dem Kommissar: „Lieber Seeburg, ist Ihnen mit W. 618 ein Malheur passiert?“ „Seeburg fuhr auf. „Was ist damit — ist es nicht da?“ Mahow klopfte Seeburg beruhigend auf die Schulter. Er schlug eine Karte auf, die er aus seiner Aktentasche nahm und hielt sie Seeburg hin. „Regen Sie sich nicht auf, Seeburg. Hier ist das Schriftstück. Das mich wundert, ist nur, daß es aus der Karte herausgerissen ist. Ich kann mir nicht vorstellen, daß Sie das gemacht haben.“ „Festig kam Seeburgs Antwort: „Nein, hab ich auch nicht! Sie wissen doch, wie wichtig die Sache ist. Aber wer hat es denn herausgerissen?“ Werbel trat wieder dicht an Seeburg heran: „Um das festzustellen, bin ich hier, Herr Legationsrat. Und um festzustellen, wer Ihnen den Schlaftrunk in den Kaffee getan hat. Haben Sie einen Verdacht?“ In Seeburgs Gesicht spiegelten sich widerstrebende Empfindungen. Seine Augen wurden matt und glanzlos. Die Lippen preßten sich aufeinander. Und langsam krieg eine Röte in seine Stirn. Ohne Werbel zu beachten, fragte er: „Mahow, sind Sie sicher, daß nichts Wesentliches fehlt?“ „Aber lieber Seeburg, ich habe doch die Akten noch gestern in der Hand gehabt. Sie können sich darauf verlassen, daß nichts fortgenommen ist. Ich habe genau nachgeprüft. Das einzige Rätselhafte ist für mich, daß dieses Schriftstück herausgerissen ist.“ „Herr Kommissar“, jetzt erst wandte sich Seeburg an Werbel, „Sie haben mich gefragt, ob ich einen Verdacht habe? Nein, ich habe keinen Verdacht!“

Milalalaer Betrugsfalle

vor Gericht.

Der frühere Timisoaraer Einwohner Madar Billa kaufte in 1934 die Pollak'sche Ziegelei und einige Foch Felber bei Milalala. Später verkaufte er einen Teil dieser Liegenschaft den Araber Insassen Hermann Rosenberg und J. Ganea. Bald darauf verkaufte er auch dem ehemaligen Eigentümer Pongracz einen Teil der Ziegelei u. reiste sodann nach Ungarn ab. Als es sich nachher herausstellte, daß Billa beiden Parteien die selbe Ziegelei verkaufte, erstatteten Rosenberg und Ganea gegen ihn und gegen Pongracz die Anzeige. Der Araber Gerichtshof verurteilte Pongracz zu 8 Monaten Gefängnis. Bei der Berufung vor der königl. Tafel in Timisoara erbrachte aber Pongracz den Beweis, daß er keine Kenntnis von der betrügerischen Absicht Billa's hatte und den Preis für die gekaufte Liegenschaft auch restlos bezahlt hat. Daraufhin sprach die Tafel Pongracz frei. Das Urteil ist rechtskräftig. — Gegen den Betrüger Billa kann kein Urteil gefällt werden, weil er im Ausland lebt.

Einbruch in Santanna

In den „Kloß“ des Santannaer Gastwirts Zimmermann sind bisher unbekannte Täter eingebrungen und entwendeten Zigaretten und andere Rauchwaren. Die Gendarmerie sucht nach den Einbrechern.

Faschingsbälle

In Deutschantspeter.

In Deutschantspeter veranstaltete der schwäbische Landwirtschaftsverein im Wittendörfer Gasthause einen sehr gut besuchten Faschingsball. Ebenfalls in Deutschantspeter veranstaltete der Gewerbe- und Leseverein einen äußerst gut gelungenen Ball.

Radnaer Gerichtsbeamte

wegen Unterschlagung von Akten verurteilt.

Vor dem Araber Gerichtshof hatte sich der Radnaer Bezirksgerichtsbeamte Traian Bica wegen Unterschlagung von Akten zu verantworten. Bica ließ in 1934 die Akten eines Prozesses verschwinden, die vom Radnaer Bezirksgericht dem Araber Gerichtshof eingesendet werden sollten. Da die Akten beim Araber Gerichtshof nicht eintrafen, wurde gegen Bica das Disziplinarverfahren eingeleitet. Die Untersuchung ergab, daß Bica wirklich der Dokumentenunterschlagung schuldig ist und er wurde seiner Stelle enthoben. Ueber die Folgen seiner Tat befragt, begab sich Bica nach Arab, wo merkwürdigerweise die Akten beim Gerichtshof am selben Tag gefunden wurden. Wie der Gerichtshof bei der Verhandlung feststellen konnte, hat Bica diese in ein Aktenbündel geschmuggelt und die Postbestätigung gefälscht. Trotzdem er seine Unschuld beteuerte, verurteilte ihn der Gerichtshof zu 6 Monaten Kerker.

Politischer Wochenspiegel.

Im Mittelpunkt der politischen Ereignisse dieser Woche steht der russisch-französische Vertrag, der zur Zeit vom französischen Parlament verhandelt wird. Der Urheber dieses Bündnisses war der in Marseille ermordete

französische Außenminister Barthou, dessen Deutschlandfeindschaft geradezu sprichwörtlich war.

Das französische Parlament wird diesen Vertrag, dessen Spitze offensichtlich gegen Deutschland gerichtet

ist, wenn auch mit Widerstreben unbedingt annehmen. Es ist zu spät für Frankreich, es kann, selbst wenn es wollte, nicht mehr zurückfragen, denn diesem Bündnis folgte bereits ein tschechisch-russisches und der sowjet-russische Außenminister Litwinow hat sichere Grundlagen für den weiteren Ausbau dieser Bündnistreihe, die er als „kollektivverträge zur Sicherung des europäischen Friedens“ bezeichnet, geschaffen.

Wie sich Deutschland zu diesem Vertrag stellen wird, erwartet man mit gewissem Bangen. Deutschland sieht sein Verhalten auf den Locarno-Pakt. Dieser in 1924 durch Deutschland einerseits, Frankreich, Belgien, Italien, England und die Tschechoslowakei andererseits unterzeichnete Pakt sichert gegenseitig die Unantastbarkeit der Grenzen zu. Sollte einer der Unterzeichner in das Gebiet des anderen einfallen, so sind die übrigen Unterzeichner des Vertrages verpflichtet, dem Ueberfallenen zu Hilfe zu eilen. Angelegenheiten, die auf die übliche diplomatische Weise nicht erledigt werden können, werden von einem Schiedsgericht entschieden.

Gestützt auf diesen Pakt, hält Deutschland das französisch-russische Militärbündnis nicht nur für unbegründet, sondern auch bedrohend. In Frankreich befürchtet man und im englischen Außenministerium nimmt man mit Sicherheit an, daß Deutschland die Rheinzone besetzen wird.

Wie es auch immer kommen mag, gemildert wird die Spannung in Europa durch neue Militärbündnisse nicht, selbst wenn diese Bündnisse, wie Litwinow sagt, das Völkerverbündnis zur Grundlage haben. Rußland, das noch vor einigen Jahren nicht genug Galle über den Völkerverbund speien konnte, bemüht sich jetzt diesen, unter Lobpreisungen zur Durchführung seiner kommunistischen Machtpolitik. In 1933, als zum erstenmale der Plan auftauchte, Rußland in den Völkerverbund aufzunehmen, sagte Baldwin, der damalige englische Ministerpräsident-Stellvertreter wörtlich: „Mit Rußland bringen wir ein Trojanisches Pferd in den Völkerverbund“. — Wie recht hatte er.

Spaltung bei den Nationalgarantisten?

Maniu droht mit dem Austritt und Gründung einer neuen Partei.

Bucuresti. Wie das Blatt „Raza“ meldet, haben sich die Gegensätze zwischen dem gew. Ministerpräsidenten Maniu und dem Präsidenten der Nationalgarantistischen Partei Mihalache so weit verschärft, daß Maniu die Partei zu verlassen und eine neue Partei zu gründen droht.

Der Gegensatz wurde letzten bekanntlich dadurch verschärft, daß Maniu auf der nach Deva einberufenen Parteikonferenz über die innenpolitischen Verhältnisse offen reden wollte. Mihalache stellte Maniu aber unter Redesperre. Da dieser sich gegen das Redeverbot stellte, hat Mihalache einfach die Abhaltung der Parteiversammlung untersagt, damit Maniu keine Gelegenheit geboten sei, vor der Öffentlichkeit zu sprechen.

Im Herbst waren Maniu und Mihalache noch vollkommen einig in der Absicht, den Abgang der Liberalen durch einen Massenaufmarsch in Bucuresti zu ertönen. Im letzten Augenblick wurde dann Mihalache zum König berufen und umgestimmt. Der Massenaufmarsch der Hunderttausenden unterblieb, weil Mihalache von höchster Stelle angeblich die Zusage bekommen hatte, daß die Liberalen in Würde den Platz an der Sonne verlassen werden. Mihalache schweigt seither und wartet — auf das Gehen

der Liberalen und die Berufung der Nationalgarantisten.

Maniu war mit dem Abblasen der Drohversammlung im Herbst nicht einverstanden und drohte. Behielt sich aber still. Eine Zeit her, als es sich offenkundig zeigte, daß die Regierung die Cuzisten gegen die Nationalgarantisten im Wahlkampf unterstützt, verlangt er aber ungehört den rücksichtslosen Kampf gegen die Liberalen. Hier kreuzen sich nun die Ansichten — wahrscheinlich auch die Interessen — der zwei Führer Maniu-Mihalache. Maniu will das Ziel durch Kampf erringen. Mihalache will dasselbe durch Zujawarten, bis der Versprech-Wechsel fällig sein wird, erreichen. Maniu scheint unter Ziel aber in der Hauptsache nur die Entfernung der Liberalen zu ersehen, ohne die Macht anzustreben. Mihalache hingegen ist politisch-praktisch und will mit der Partei an die Macht gelangen.

Es wäre ein Schicksalsschlag von unberechenbaren Folgen für die Demokratie, wenn die Nationalgarantistische Partei wegen dem Streit der Führer in Brüche ginge. Darum ist es überaus wünschenswert, daß Maniu in der Partei bleibt und die Nationalgarantisten durch einheitliches Vorgehen die gefährdete Demokratie retten.

Krankentassarrückstände können in Anleiheobligationen bezahlt werden.

Die Generalversammlung der staatlichen Krankentassa hat beschlossen, die Bezahlung der rückständigen Beiträge in Obligationen der ersten inneren Anleihe von 1934 zu bewilligen. Laut dem Beschluß können die Rückstände bis zu 90 Prozent in Anleihe und bis zu 10 Prozent Bargeld getilgt werden, wenn die Zahlungseistung bis zum 31. März 1936 erfolgt. Im Laufe des Monats April können nur mehr 70 Prozent in Anleihe-Obligationen bezahlt werden, 80 Prozent müssen bar entrichtet werden. Im Juni müssen schon 70 Prozent in Bargeld bezahlt werden. Dieselben prozentmäßigen Erleichterungen sind auch für die fälligen Geldstrafen bei den Bezirkskrankentassen in Kraft. Der letzte Termin ist

der 1. Juli 1936 und nach diesem wird keine Teiltilgung in Anleihe-Obligationen mehr antgegengenommen. Einer ergänzenden Verfügung zufolge wird diese Erleichterung nur denjenigen Firmen und Unternehmungen zugesprochen, welche auch die einprozentige Gebühr zur Unterstützung der Arbeitslosen bezahlen.

Sanktionen und Karstol

Die Pariser Behörde beschlagnahmten 12.000 Körbe Karstol, die angeblich aus Ungarn stammten, aber in Wirklichkeit italienischer Herkunft waren. Es ist dies schon die zweite Beschlagnahme italienischen Gemüses in Frankreich.

Tod eines Danaters

in Amerika.

In New-York ist der aus Engellbrunn stammende 43-jährige Kapellmeister Peter Kosla einem Herzschlag erlegen. Er wird von seiner Gattin Elisabeth, von seinen beiden Brüdern und einer Schwester betrauert. Besonders tragisch ist der Umstand, daß Kosla in kürzester Zeit die alte Heimat hatte besuchen wollen, woran ihn nun der Tod verhinderte.

Nachbarkrieg in Merchdorf

Der Jaun war schon oft nicht nur der Ort, sondern auch der Anlaß zu nachbarlichen Auseinandersetzungen. Dies war auch in Merchdorf der Fall, wo die Nachbarn Josef Singer und Josef Erdner darüber in Streit gerieten, daß der eine den Jaun abreißen, der andere selbstverständlich das Gegenteil wollte. Als die Zungen des Streites müde geworden, nahm Singer eine Grabschaufel und Erdner eine Holzgabel zur Hand und versuchten sich durch diese gegenseitig zu „überzeugen“. Das Ende dieser „nachbarlichen Auseinandersetzung“ war, daß Erdner mit einem schwerverwundeten Arm und Singer mit einem eingeschlagenen Kopf zum Arzt gehen mußte. Der Jaun bleibt aber weiter, so wie er bisher war.

Soeben erschienen:

Das Buch des Buchens

in sieben Heften, welche einzeln 2 Bei kosten und bei jedem Volksblatt-Verkäufer zu haben ist.

Das Buch enthält über tausend Witze, heitere Gedichte und Anekdoten, ist hundert Seiten stark und hat ebensoviel Karikaturen. Das ganze Buch gebunden, mit farbigen Umschlag, kostet nur 15 Bei. Wo kein Volksblattverkäufer ist, kann „Das Buch des Buchens“ auch beim Phönix-Buchverlag, Arad, Plata, Wien 2 gegen Voreinsendung der 15 Bei und 3 Bei Porto direkt bestellt werden.

● DIE MODERNSTEN
 ● DIE GESCHMACKVOLLSTEN
 ● DIE VERLÄSSLICHSTEN
 ● DIE BILLIGSTEN

Herrn-, Überzieher- und Damenmantel-Stoff-Spezialitäten finden Sie in dem geschmackvoll eingerichteten Stoffwarenhaus

H. WIESEL, Arad

das am 15. d. Mts. im Fischer-Ellis-Palais eröffnet wurde.
 Sensationeller billiger Ausverkauf der von dem früheren Geschäft zurückgebliebenen Anzugstoffe.

„POMPIER“
 der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.



DIE GRIPPE

Mit all' ihren Beschwerden wie Kopf-, Rücken- und Brustschmerzen, Fieber, nervöse Störungen, muss mit einem Mittel bekämpft werden, welches zugleich schmerzstillend, beruhigend und fiebersenkend wirkt. Diese Eigenschaften besitzt einzig u. allein

NEURALGINE JURIST

Todesfälle

In Gertianosh ist Frau Susanna Fischer geb. Weß, Gattin des Gastwirts Josef Fischer, gestorben.

In Hasfeld wurde der 48-jährige Landwirt Johann Weber zu Grabe getragen.

In Triebswetter ist im Alter von 84 Jahren Johann Witte gestorben und wurde unter großer Teilnahme zu Grabe getragen.

In Obendorf ist Frau Katharina Bernhardt im Alter von 69 Jahren gestorben.

In Gifels ist Karl Hoffmann im Alter von 74 Jahren an Schlaganfall gestorben. — Ebenfalls in Gifels ist Johann Rohonitz nach langem Leiden gestorben.

In Deutschanttpeter ist das neugeborene Mädchen des Ehepaares Filipp Schäfer gestorben. — Ebenfalls in Deutschanttpeter ist der Kleinhändler und gewesene Nachtwächter Johann Winter im Alter von 65 Jahren selig im Herrn entschlafen.

Elternfreuden.

In Deutschanttpeter hat der Storch dem Ehepaar Anton Gising einen gesunden Knaben gebracht, der in der Taufe den Namen Christian bekam.

Aniaer SCHMIEDEKOHLE und SCHMIEDEKOKS, Aniaer und Luperlar HEIZKOHLE, BRIKETT, Preussischer SALONKOKS

Simon Reiter

TIMIŞORA III.
Str. P. Asanesti 1,
Tel. 238.



„Wem ähnelt eigentlich dein kleiner Junge?“
„Die Augen hat er von meiner Frau, die Nase hat er von mir, und die Stimme — ich glaube, die hat er von unserer Autotrompete.“

Musikalisch.

„Ihr Sohn ist wohl sehr musikalisch?“
„Und ob — er spielt vierhändige Stücke mit einem Finger!“

Der Kenner.

„Erstaunlich ist das, Herr Müller, Sie sind doch gar kein Fachmann und wissen trotzdem über die Viehpreise, angefangen vom Geflügel bis zum Ochsen, so genau Bescheid. Woher kommt das wohl?“
„Ich bin Autofahrer!“

Schrecklicher Mord in Tartlau.

In der Gemeinde Tartlau fanden spielende Kinder in einer Mistgrube eine weibliche Leiche. Die behördliche Untersuchung stellte fest, daß es sich um die 65-jährige Frau Anna Figuli handelt, die durch Artliebe auf den Kopf getötet und dann in die Grube geworfen wurde. Da der Mord im Hause der Frau begangen wurde und nichts von der Habe der Frau fehlte, nahm die Gendarmerie Racheakt an. Die in diesem Sinne geleiteten Nachforschungen führten schließlich zur Festnahme des in der Nachbarschaft der Frau wohnenden Bezen, der als Selbstmörder bereits mehrere Jahre

in Irrenanstalten verbracht hat. Nach anfänglichem Leugnen gestand er, die Tat verübt zu haben. Frau Figuli ertrug ihn am Tage des Mordes, als er gerade eine Spritze aus ihrem Hof stehlen wollte. Sie stellte ihn zur Rede und jagte ihn schließlich aus ihrem Hofe. Darüber erbost, nahm er eine Art zur Hand und schlich der Frau nach, als sie in den Stall ging, um das Vieh zu füttern. Hier verfeuerte er ihr einen Artstich auf den Kopf und als er sah, daß sie tot war, warf er die Leiche in die Grube. Bezen wurde der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Jedes Komitat — eine Landwirtschaftskammer

Bucuresti. Der Gesetzentwurf zur Reorganisation der Landwirtschaftskammern wird dieser Tage dem Obersten Gesetzgebenden Rat vorgelegt. Laut diesem Entwurf werden die jetzigen Regional-Landwirtschaftskammern aufgelöst und wieder in jedem Komitat je eine Landwirtschaftskammer errichtet. In diesen Kammern werden alle 3 Kategorien der Landwirte, die Groß-, Mittel- und Kleinlandwirte vertreten sein, je nach ihrer Zahl im Komitate. In jeder Gemeinde wird eine landwirtschaftliche Kommission bestehen, welcher der Ortsrichter als Präsident von Amts wegen vorsteht wird, die Mitglieder aber werden von den landwirt-

schaftlichen Wählern der Gemeinde gewählt werden.

Die Rollen dieser vermehrten Landwirtschaftskammern werden folgend gedeckt: 8 Prozent von der landwirtschaftlichen Abkommunalsteuer, 3 Prozent von den Einnahmen der Gemeindebehörden, 1 Prozent der in den städtischen und Komitatskostenanschlägen vorgesehenen Summen, 10 Prozent der Einnahmen von den Getreide- und Viehmärkten. Weiters werden landwirtschaftliche Stempel herausgegeben, welche auf verschiedenen Urkunden aufgeführt werden müssen.

Flavisan

GEGEN ERKÄLTUNG

SAPIS & A. PENTRU INDUSTRIA CHIMICA, BUCURESTI

Trauungen u. Verlobungen

In Glogowatz hat die Trauung des Junglandwirts Franz Halbt, Sohn des Landwirts Paul Halbt, mit Fr. Magdalena Bauer, Tochter des Paul Bauer und Katharina geb. Knill, stattgefunden.

In Richtigdorf führte Josef Siedel Fr. Theresia Fejer und Anton Fejer Fr. Anna Weisinger zum Traualtar.

In Neuarad findet heute Nachmittag in der röm.-kath. Kirche die Trauung Hans Feders mit Fr. Irma Lambert, der Tochter des Direktors der Ersten Neuarader Spartassa Nikolaus Lambert statt.

In Deutschanttpeter haben der Tischlermeister Josef Bartak mit Fr. Anna Votta aus Munnar, weiters Emil Haupt mit Fr. Eva Klühburg und der Landwirt Anton Barga aus Fenlat mit Fr. Katharina Rospax den Bund der Ehe geschlossen.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Modewarengroßhandlung Eugen Doruchim Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Ball der 50-jährigen

in Deutsch-Bentschel.
Die 50-jährigen von Deutsch-Bentschel veranstalteten einen sehr gut gelungenen Ball, zu dem sie auch die 49- und 51-jährigen eingeladen haben. Der Tanz dauerte bis zum nächsten Vormittag.

Masking in Sanktanna.

Der Sanktannaer Frauenverein veranstaltete im Zimmermann'schen Gasthause einen sehr gut gelungenen Maskenball. Die Unterhaltung dauerte bis zum Morgen.

Der Sanktannaer Landwirte-Verein veranstaltete ebenfalls eine Unterhaltung, wobei sich der Tanzsaal als zu klein erwies.

Häusliche Weinlostopprobe

in Triebswetter.

Wie aus Triebswetter berichtet wird, veranstalteten die Weinbauer der Wolfsgasse im Hause des Landwirts Peter Cocron eine häusliche Weinlostopprobe mit Prämierung. Preisrichter waren: Georg Schulz 743 als Präses, Wagnermeister Thomas Manœuvre 750 als Schriftführer, die Landwirte Anton Wolf 74 und Nikolaus Cocron, der Baumelster Johann Parison als Mitglieder. Den 1. Preis erhielt Thomas Manœuvre, den 2. Peter Cocron und den 3. Jakob Schreiber. — Da an der Veranstaltung auch die Gattinnen teilnahmen, ging es gemütlich zu und die Männer, als tüchtige Weinbeißer sich beim Trinken „jurischelten“, ist es zu keinem „Umwerfen“ gekommen.

Neues Geschäft in Arab.

*) Samstag, den 15. d. Mts. wurde in Arab das Tuch- und Stoffwarenhause S. Biesel, im E. Fischer-Palais, das der Stolz des Dorfes sein wird, eröffnet, wo die modernsten und in Qualität verlässlichen Herren- und Damenstoff-Spezialitäten der Subuster „Electra“, Zimmermann, Scherg- etc.-Fabriken, sowie Lieberzieher- u. Damenmantel-Stoffe, weiters Schneiderei-gehöre jederzeit zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Neuwahl in Deutschanttpeter.

Bei der Generalversammlung des deutschen Jugendvereines in Deutschanttpeter wurde folgende Neuwahl vorgenommen: Erster Obmann Balthasar Bereng, zweiter Obmann Josef Tullius, Schriftführer Georg Raffäter, Kassier Peter Hiez. In den Ausschuß wurden gewählt: Johann Lindner, Valentin Stab, Nikolaus Böhrlich, Franz Jipes, Georg Friesenhahn, Jakob Behnert, Wendel Gebold und Josef Müller.

Vorschrittsmäähig!

Dieser Bedingung entspricht Ihr Fahrzeug, wenn Sie mit Bosch-Wintern, Bosch-Stopplampen und den übrigen zuverlässigen Bosch-Ansätzungsgegenständen fahren. Sämtliche Fahrzeugteile fäh von Bosch- Erzeugnisse

BOSCH

Das zuverlässige Zubehör für jedes Fahrzeug

In allen Geschäften zu haben! General-Vertreter für Rumänien: Leonida & Co, Bucuresti und Filialen.

Radioprogramm

am den „Radiozeit“, Wien V., Raup-Wingelle 92.
Donnerstag, den 16. Feber.

- Bucuresti. 18: Kapelle Bonaca-Gaina. 21: Orchester.
- Belgrad. 19.30: Volkstheater. 20.30: Schallplatten.
- Wien. 18: Kammermusik. 19.10: „Wiener Spaziergänge“. 20.30: Violinporträts.
- Deutschlandsender. 19: Unterhaltungsmusik. 20.30: Harmonium.
- Hamburg. 20: Wir spielen zum Tanz. 21: Musikbühne.
- Bonnberg. 19: Buntes Märchen. 20: Goldenes Lied und Märchen.
- Leipzig. 19: Land an der Elbe. Vortrag. 20.30: Faschingshörspiele.
- München. 18.30: Schlussspiel „Schöner“. 20.30: Langfunkenfeier.
- Stuttgart. 19: Tanzmusik. 21: „Die goldene Hochzeit“.

Donnerstag, den 17. Feber.

- Bucuresti. 18.15: Juniorsender. 21.20: Amerikanische Musik.
- Belgrad. 14.15: Volkstheater. 20.50: Schallplatten.
- Wien. 17.05: Konzertabende. 21.05: Das Lied von der Erde. 22.15: Das klingende Wien.
- Deutschlandsender. 20: „Adam contra Eva“. 21.10: Sändlicher Reigen.
- Hamburg. 18: Volkstheater. 24: Die Stadtmusikanten.
- Bonnberg. 18.40: Landfunk. 21.10: Offener Tisch Landtschaft in Lied und Jugend.
- Leipzig. 18.40: Vorerbungsfragen im Tierreich. 21.10: Volkstümlicher Opernabend.
- München. 17.30: Neue und alte Musik. 21.10: Bunter Abend.
- Stuttgart. 17: Bunte Musik. 21.10: Zur Unterhaltung.

Dienstag, den 18. Feber.

- Bucuresti. 14.30: Kapelle Grifca. 21.45: Simfonieorger.
- Belgrad. 19: Tanzmusik. 22: Volkstheater.
- Wien. 18.30: Konzertsunde. 21: Sang und Klang im Tanzrhythmus. 22.10: Sittliche Musik.
- Deutschlandsender. 18.50: Klassische Tanzweisen. 20.55: Die Wnntafel.
- Hamburg. 17: Aus Operetten. 21.10: „Ein Maskenball“.
- Bonnberg. 21.10: Satirische Gde. 22: „Kornel in Rom“.
- Leipzig. 18.40: Das alte Olympia. 19.50: Reichsheer singt.
- München. 19: Musik am Feiertag. 24: Langfunkenfeier.
- Stuttgart. 18.15: Von Blumen und Tieren. 20.45: Erzählung aus dem großen Krieg.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil., fettgedruckte Wörter 3 Zeil., kleinste Anzeile (10 Worte) kostet 20 Zeil. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Zeil. oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Zeil.; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 6 Zeil. und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Zeil.

Anscheltgeschenke: Uhren, Juwelen etc. gute und billige bei Nikolaus Philipp, Uhrmacher und Juwelier, Arabul-Nou (Neu-Arad), Calea Banatului No. 24 (Hauptgasse, Rollsbant-Gebäude). 65

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 75, Stückweise 2 Zeil. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Zwei neue, doppelte Schweinehälften billig zu verkaufen bei Anton Schuch, Masloc (Blum-nthal) Nr. 196 (Sub. Timis-Torontal).

Deutsche Volksliederbücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Zeil. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Piebnei No. 2.

Zwei Mädchen für alles, mit guten Zeugnissen, für 1. März gesucht. Arab, Str. Decembrie 29. Nr. 13a.

Waage von 500 bis 800 Kilo — mit oder ohne Gewicht — in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Adresse: Stefan Rauner, Sagul (Segenthan) No. 105. (Sub. Arab).

Eine aus drei großen Räumlichkeiten bestehende Bäckerei, mit Wohnung, Stall, Schuppen, Schweinestall für ungefähr 30 Stück Schweine, per 1. Mai zu vermieten. Adresse: Johann Schauer, Arab, Str. Bratianu Nr. 3.

Milchbücher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käseereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

140 Hektoliter Weiß- und Rotwein, Jahrgang 1934, 1 1/2 Maligan; weiteres 80 Hektoliter Weißwein, 13 Maligan, aus dem Jahre 1935 — auch in Detail — billig zu haben bei Karl Bihricich, Gyoroc (Sub. Arab). 28

„Gildas Kochbuch“ und „Eisla Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Webemester, romanischer Staatsbürger, in glatten- und Revolverstühlen, sowie Schaftmaschinen erfahren, für sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an Rudolf Maffe, Annonzenbüro, Arab. 179

Achtung Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 20 Zeil. per Bogen zu haben, in der Druckerei der „Araber Zeitung“.

Bilardische u. Eignum Saucium Kegel-Kugeln ständig auf Lager:

KOLAROV
Dreschlermeister,
Arab, Str. Eminescu 42
140.

La. 2-jähriges Zerreißen-, Buchen- und Weibuchen-Brennholz am billigsten bei **AUFFICHT**, Holzhandlung, Arab, Calea Victoriei No. 1-3. — Telefon: 89. — Consum und Inlesnirea-Mitglied.

Gabriel Fock
Ihr elektrischer Betrieb eingerichtet
Kunstschneiderei
ARAD, Str. Greceanu No. 4.

Echter Goldschmied, Uhren, Augengläser am billigsten bei **JOSEF REINER, ARAD** Uhrmacher und Juwelier, Str. Col. Birici No. 3 Reparaturwerkstätte

GESCHENKE
Prima Uhren, Schmuck und Gravurwaren, sowie deren Reparaturen bei:
CSÁKY, Uhrmacher und Juwelier, Arab (Hauptstraße). — Alte Einkaufsquelle für Consum- und Inlesnirea-Mitglieder!

Ein seit dreißig Jahren bestehendes
Hutgeschäft
ist wegen vorgeschrittenem Alter sofort zu verkaufen.
Lebenserfahrung für einen Berufshutmacher! Nähere Anfragen sind zu richten an:
Nikolaus Egert, Hutmachermesser, Jimbolia (Hagyfaló).

Mera und Comp. Autobus A. G.
Büro und Garage: Arab, Str. Col. Paustan 10-12. Telefon: 497.
Kartenverkauf: Octogonul, Arab. Bul. Regina Maria. Telefon: 99.
BEKANNTMACHUNG
Wir verständigen das w. Reisepublikum, daß wir mit dem heutigen Tage auf dem Octogon, Bul. Reg. Maria (Andrengh-Sekte) ein Fahrkartenbüro eröffnet haben. Dieses steht dem Publikum zum Kartenbörderung, Platzsicherung und für Auskünfte zur Verfügung.
Unsere Autobusse sind mit nummerierten Sitzen versehen, um jedwedes Gedränge zu vermeiden. Der nummerierte Platz ist jedem Reisenden gesichert. Beste und bequemste Reisegelegenheit.
Pünktlicher, verkehrstechnisch verlässlicher Reiseverkehr. Ermäßigte Fahrpreise.

Das Dacia-Drahtgeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigsten das Billigste.
Drahtzaungeflechte
aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnis montierbar und kosten nur von 11 Zeil. per Quadratmeter aufwärts bei **M. Bozas & Sohn A. G.**
Drahtzaun- und Eisenmessing-Werkfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens) Timisoara II., Str. Gloriei 11. Große Vorräte, Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Ioselin, Piata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

Ing. Marki **Schweiß elektrisch:**
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Erzeugung sämtlicher Motoren, Pumpen und Textilmaschinen.
Timisoara IV. Str. Von Bratianu 39. Telefon 939
Dieselmotoren, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort und Stelle.

Székely hilft allen Fußleidenden
Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt
Székely B.
Protes-Werke
TIMISOARA
Bulev. Berthelot Nr. 8-10.
Frische Gummistriumpfe stets lagernd.

Rühne's Qualitätsmaschinen! Rübenschnneider! Hädsler! Ruluruz-Rebler und Schroter!
für Hand- und Kraftbetrieb.
Weisz u. Götter
Maschinenhandlung
Timisoara IV., Josefstadt
Str. Bratianu 30 (Herrengasse).

Briefkästen
Maria G., Selden. Dr. J. R. Spinner, Zürich, empfiehlt in den „Vortritten der Medizin“ saure Waschungen als das zweckmäßigste Abwehrmittel gegen Fußschweiß. Diese Waschungen sollen am besten mit Essigwasser vorgenommen werden, während Seife, Soda, Borax unbedingt zu vermeiden sind, weil diese Stoffe eine ammoniakalische Wirkung verursachen und einen unangenehmen Geruch geben. Bei Trockenbehandlung sollen allenfalls neutraler Talkumpuder benutzt werden, nicht aber Stärke oder Magnesiakarbonat. Das billigste Mittel gegen Fußschweiß ist ein Gemisch von Talkumpuder mit Borfsäure.
Johann Kling, Balbau. Die Ihrerseits aufgegebenen 200 Zeil sind bis zum heutigen Tage noch nicht eingeflossen, weshalb Sie mit dem Aufgabeschein am dortigen Postamt den Betrag unbedingt reklamieren müssen. Brief ist an Sie abgegangen.
A. Kampf, Socobor. 1. Daß die Erde sich um die Sonne dreht, war bereits den Sonnenpriestern im alten Aegypten bekannt. Der ägyptische Astronom Ptomolais in Alexandria, 150 n. Ch., beschreibt diese Tatsache bereits in seinem Weltsystem. Im 15. Jahrhundert verkündete der Astronom Galileo Galilei diese Lehre, zog sie aber, nachdem man ihm mit dem Scheiterhaufen drohte, zurück. Er wurde also nicht verbrannt. Die Gesetzmäßigkeit der Erdbewegung um die Sonne hat als erster der württembergische Astronom Johannes Kepler genau berechnet. — 2. Der Schmelzpunkt des Eisens ist 1528, des Kupfers 1084, Blei 327, Gold 1083 und Silber 961 Grad Celsius. — 3. In der Bucurestier Ford-Fabrik werden die Autos nur zusammengesetzt, einige kleinere Bestandteile werden allerdings auch in der Fabrik erzeugt.

Danktragung
Unterfertigte sagen dem Arzt, Herrn Dr. J. Ruliner in Blumenthal auch auf diesem Wege herzlichen Dank, weil er unseren Sohn Franz Schuch, der beim Holzfällen im Wald von einem umgestürzten Baum derart unglücklich getroffen wurde, daß ihm sein Fuß gebrochen ist. Nach 6 Stunden langen, großen Schmerzen und Blutverlust kamen wir nach Hause, wo Herr Doktor Ruliner sofort zur Stelle war und seiner Kunst ist es zu verdanken, daß unser Kind schon nach 40 Tagen geheilt das Bett verlassen und alle häuslichen Arbeiten verrichten kann.
Blumenthal, am 12. Febr. 1936.
Die Eltern:
Anton und Eva Schuch geb. Stengl.

HAMBURG AMERIKA LINIE
nach allen Weltteilen
Schnelldienst nach
Nordamerika, Kanada, Mittelamerika, Columbia, Venezuela, Cuba, Mexico, Südamerika, Argentinien, Uruguay, Brasilien.
Nur erstklassige Schiffe, vorzügliche Unterbringung, Verpflegung u. Bedienung, mäßige Beförderungspreise.
Billige Studienreisen nach Amerika. Eintritt jederzeit.
Vorlesen Sie Informationen und Prospektus von **HAMBURG-AMERIKA Linie S. A. R.**, Timisoara I. Str. Morcy L. Tel. 10-10 Arab, Bul. Regina Maria 24
Vertretung Reisebureau Künstler.